

5,50€

VAMÖ
NACHRICHTEN
VERBANDSZEITSCHRIFT DER AMATEUR-
MUSIKER UND -VEREINE ÖSTERREICHS

P.b.b., Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1010 Wien, GZ: 02 Z 030 122 M

Heft 5

3. Quartal 2023

78. Jahrgang

Oswald Strangl †

Der langjährige Ehrenpräsident des VAMÖ, Gemeinderat und Landtagsabgeordnete a. D. Oswald Strangl verstarb im 89. Lebensjahr. Einen ausführlichen Nachruf lesen Sie im Blattinneren.

Drei Jubiläen

Der Mandolinverein Arion Steyr feierte sein hundertjähriges, das Mandolinorchester Alszauber sein neunzigjähriges und die Kuchtmusi ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Seminarfrühling

Zithern, Hackbretter, Mandolinen und Gitarren trafen sich in zwei Tranchen im Schloss Zeillern, um sich auf Seminaren beim gemeinsamen Musizieren zu erfreuen.



Angaben zu Konzert- oder Veranstaltungsmeldung

Für den Terminkalender der VAMÖ-Nachrichten an: redaktion@vamoe.at
Für die VAMÖ-HOMEPAGE an: office@vamoe.at
oder selbst auf Homepage www.vamoe.at eingeben

Bitte Meldungen für VAMÖ-Nachrichten und/oder Homepage getrennt abschicken!

Datum der Veranstaltung: (Tag, Monat, Jahr)	
Beginn der Veranstaltung: (Uhrzeit)	
Veranstaltungsort: (Konzerthaus, Theater, Festsaal usw.)	
Veranstalter: (Vereinsname, Spielgruppe, usw.)	
Adresse des Veranstaltungsortes: (Straße, Hausnummer, Ort)	
Titel/Motto der Veranstaltung: (Frühjahrskonzert, Jubiläumskonzert ...)	
Mitwirkende: (Moderator, musikal. Gäste, Einlagen)	
Musikalischer Leiter: (Dirigent)	
Kartenpreise: (Preiskategorien, Ermäßigungen, freier Eintritt ...)	
Auskunft: (Kontaktperson für nähere Informationen bzw. Kartenbestellung, Telefon- oder Fax-Nummer, E-Mail-Adresse)	
Sonstige Hinweise: (Anfahrtswege, Verkehrsmittel usw.)	
Für die Veröffentlichung von Konzert- und Veranstaltungsterminen bitte zwingend die fett markierten Rubriken ausfüllen!	

Aus dem Inhalt

5	Mandoline, Harfe, Kontrabass
6-7	Spatzen begrüßten den Frühling
8-9	Musikalischer Frühlingsreigen
10-11	50 Jahre Kuchltischmusi
12-13	90 Jahre Mandolinenorchester Alszauber
14-15	Arion Steyr feierte Hundertjähriges
16-17	Gemeinsame Musik am Seminar
18	Musik am Langenzersdorfer Dorfplatz
19	Von Amseln und gebadeten Mäusen
20-21	Rosen aus dem Süden
22	Mandolinen in der Pfarrkirche
23	Festwochen in Favoriten
24-29	VAMÖ-Pfingstseminar: Eintauchen in eine andere Welt
30-31	Orchester und Quartett
32-33	Ein Konzert zum Achziger
34-35	In lauschiger Nacht - Zithermelodien zum Verlieben
36	Das größte Akkordeon-Orchester Österreichs begeisterte mit Mussorgski und Tschaikowsky
37	Frühlingsstimmen zwischen Sievering und Ottakring
38-39	40. VAMÖ-Lehrerfortbildungsseminar
39	Ehrungen
40-41	Oswald Strangl †
42	Happy Birthday
43	Antrittskonzert von Prof. Heidi Luosujärvi
44-45	Internationale Akkordeons
46-47	XV „Dani Harmonike“ in Bijeljina-Ugljevik
48	Alexander Skljarov †
49-52	Termine
53-54	Anmeldeformulare

Sehr geehrtes Leserpublikum, liebe Musikfreunde!

Wenn Sie diese Ausgabe der VAMÖ-Nachrichten lesen, ist es Sommer und wahrscheinlich sehr heiß. Sie können aber Abkühlung und Unterhaltung bei den Frühjahrsaktivitäten unserer Vereine finden. Heuer gab es wieder besonders viele Konzerte zu besuchen und Jubiläen zu feiern, die Berichte mit Bildern finden Sie im Blattinneren.

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zu runden Geburtstagen und übergaben auch wieder einigen Ehrennadeln und Ehrenurkunden.

Leider mussten wir uns auch von unserem Ehrenpräsidenten Oswald Strangl für immer verabschieden.

Die Arbeit in unserem Verband ist sehr vielseitig und vor allem sehr umfangreich und daher würden wir uns über helfende Hände sehr freuen. Ich lade Sie herzlich ein, mitzumachen!

Bedanken möchte ich mich bei all jenen, die uns Konzertberichte mailen, denn dadurch erfahren wir sehr viel über die diversen Aktivitäten unserer Vereine und Spielgruppen und können es auch herzeigen.

Nun wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen unserer VAMÖ-Nachrichten!

Für die Redaktion
der VAMÖ-Nachrichten
Gabriele Breuer

Mandoline, Harfe, Kontrabass

Unter der Leitung unserer Dirigentin Tatjana begann das Konzert schwungvoll mit dem bekannten Stück „Canarios“ von Gaspar Sanz, gespielt nach einer Bearbeitung von Keith Harris. Unmittelbar danach beeindruckte Linos, Sohn unserer Ensembleleiterin Saskia, mit einem Kontrabass Solo aus der 1. Symphonie von Gustav Mahler. Begleitet wurde er dabei von seinem Onkel Norwin. Das Duo Mary und Inge wählte diesmal den französischen Komponisten Thierry Tisserand für drei kurze musikalische Präsentationen: „en avril – Berceuse créole – Mambo de Trolls“. Gemeinsam spielte das Ensemble dann 2 Sätze aus der „Diamantina Suite“ von Keith D. Harris, das schwungvolle „Leaving Patras“ und die romantische „Barcarole“. Pierre Phalèse war der Komponist des nachfolgenden tänzerischen „Gaillards“ aus der Renaissancezeit. Nach diesen Klängen spielte das Ensemble die zeitgenössische Komposition „Yutuma“ des kalifornischen Komponisten Chris Acquavella, das sich als Lieblingsstück unserer Dirigentin entpuppte. Die

bekannte Melodie von „The Sound of Silence“ erlaubte kurz wieder träumerische Phantasien aufkommen zu lassen, darauffolgend erforderte „Sincerely“ von Valdo Preema die volle Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft.

Noch einmal begeisterte Norwin das Publikum solistisch mit Mandola bzw. Harfe mit drei Stücken, „The Tennessee Waltz“ von Patty Page, „Comptine d'un autre été“ von Yann Thiersen und „Nothing else matters“ von Metallica. Zum Abschluss des offiziellen Programms spielte das Ensemble das schottische Traditional „Greensleeves“ bearbeitet von Siegfried Behrend und „La Folia“ mit 14 Variationen von Arcangelo Corelli.

Doch das Konzert war damit nicht zu Ende, mit Applaus verlangte das Publikum eine Zugabe. Diesem Wunsch kam Coriandoli mit einer flotten „Rumba“ von Dieter Kreidler gerne nach. Coriandoli freut sich jetzt schon mit weiteren Konzerten dem Publikum Freude bereiten zu können.

[IA]

Endlich war es wieder soweit! Coriandoli mit den Ensemblemitgliedern Saskia, Norwin, Georg, Erika, Ute, Toni, Karen, Mary, Inge, Michaela, unserem Neuzugang Reinhard und Linos freute sich ebenso wie das zahlreich erschienene Publikum, dass das Konzert am 15. Mai 2023 im Festsaal des Amtshauses Hietzing stattfinden konnte, nachdem das traditionelle Weihnachtskonzert krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt werden musste.





Das Orchester mit Manfred Schwaiger

Spatzen begrüßten den Frühling

Am 16. April 2023 hatte ich das Vergnügen, das Konzert des Mandolinorchesters Floridsdorfer Spatzen zu besuchen. Das Programm versprach eine abwechslungsreiche und spannende Darbietung und das Orchester brachte mit dem Frühjahrskonzert auch gleich den Frühling ins Haus der Begegnung in Wien Floridsdorf. Unter der musikalischen Leitung von Kerem Sezen wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Neben dem Orchester trugen die Solisten Manfred Schwaiger (Gesang), Kurt Hierländer (Mundharmonika) und Adam Benold (Klarinette) zum großen Erfolg bei. Durch das Programm führte Victor Kautsch, wie gewohnt informativ, humorvoll und vergnüglich.

Schwungvoll eingeleitet wurde der erste Teil mit „Gabella“ von C. Galanti. Als nächstes folgten Auszüge aus „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber. Das Orchester verstand es, die dramatische Stimmung des Stücks einzufangen und die Zuhörer in eine Welt der romanti-

schen Oper zu entführen. Nun trat der renommierte Bariton Manfred Schwaiger auf, um die „Registerarie des Leporello“ aus W.A. Mozarts "Don Giovanni" zum Besten zu geben. Seine kraftvolle Stimme füllte den Saal und verschmolz harmonisch mit den Klängen des Orchesters und das Publikum spendete langanhaltenden Applaus. Es folgte „La petite balletteuse“, eine bezaubernde Komposition, für das Orchester von Heinz Koihsler bearbeitet und danach „Die Uhr“ von Josef Haydn, eine komplexe Komposition. Das nächste Stück war eine ergreifende Interpretation von „Amazing Grace“ von J. H. Newton Jr. Der Solist Kurt Hierländer auf seiner Mundharmonika, begleitet vom Orchester, verlieh dem bekannten Kirchenlied eine ganz besondere Note und wurde mit viel Applaus belohnt. Mit dem Stück „Kirschblüte“ von Sepp Nissl entführten die leichten und fröhlichen Klänge der Mandolinen das Publikum in eine blühende Frühlingslandschaft. Als nächstes stand "Sholem-Alek-

hem, Ro Feidman!" von Bela Kovac auf dem Programm. Hier trat der Solist Adam Benoold mit seiner Klarinette in den Vordergrund, begleitet wurde er von Kerem Sezen am Klavier sowie dem Orchester. Seine virtuoseren Klänge begeisterten das Publikum. Es war faszinierend zu beobachten, wie er mit seinem Instrument verschmolz und uns mit seiner Musik verzauberte.

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit "Il Canto del diavolo" von Giacomo Sartori. Etwas „beschwipst“ betrat dann Manfred Schwaiger mit einem Ehevertrag in der Hand die Bühne und ersuchte das Orchester „Bringt mich pünktlich zum Altar“, es war ein wahrer Genuss, zuzuhören. Mit "Florentinische Nächte" von Nico Dostal wurde das Publikum wieder in eine leichte und beschwingte Stimmung versetzt. Die lebendigen und mitreißenden Klänge der Mandolinen ließen uns förmlich mit den Florentinern durch die Nächte tanzen. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war "Griechischer



Großer Applaus für das Orchester und Kerem Sezen.

Wein" von Udo Jürgens, gesungen von Manfred Schwaiger. Die Darbietung brachte das Publikum zum Mitsingen. Das Stück "Ungarische Skizzen" von Hans Schmitt präsentierte das Mandolinorchester in voller Kraft und Energie. Mit "Veronika der Lenz ist da" setzte Manfred Schwaiger erneut seinen Gesang ein und zauberte eine frühlingshafte Atmosphäre in den Saal. Den Abschluss bilde-

ten die Stücke "Betcha Nickel" von C. Webb und E. Fitzgerald und "Babyface" von Harry Akst. Das Orchester und Kerem Sezen am Klavier swingten mit Manfred Schwaiger um die Wette.

Es gab langanhaltenden Beifall und so durften Zugaben nicht fehlen. Mit „Musik, Musik, Musik“ von Peter Kreuder und „Schnucki, ach Schnucki“ von Hermann Leopoldi, gesun-

gen von Manfred Schwaiger wurde das Frühjahrskonzert der Floridsdorfer Spatzen beendet.

Es war ein sehr schönes Frühlingskonzert des Mandolinorchesters Floridsdorfer Spatzen und wir freuen uns schon alle auf ein Wiedersehen zum Herbstkonzert am 1. Oktober 2023.

[GaBrau]



Oben: Kerem Sezen am Klavier. Rechts: Adam Benoold soliert auf der Klarinette.



Das Akkordeonensemble.

Musikalischer Frühlingsreigen

Trotz fast sommerlicher Temperaturen konnte man sich doch auf frühlingshafte Darbietungen beim Jahreskonzert von Akkordeon-Ensemble und -Gruppe Hermi Kaleta am Samstag, dem 17. Juni 2023, 18 Uhr, diesmal im Volkshaus Groß-Jedlersdorf (1210, Siemensstraße 17) freuen.

Den sehr schwungvoll dargebotenen Beginn der Veranstaltung brachte im ersten Programmteil das Akkordeon-Ensemble mit dem „Spanischen Walzer“ (Ada Siegl) dar. Schon zur lieb gewordenen Tradition betrat nun Rita Jandl als einfühlsame Moderatorin die Bühne um die Ehrengäste wie z.B. Herrn Bezirksrat Manfred Anderle, die Vorsitzende des VAMÖ, Frau Gabriele Breuer, den Vizepräsident des VAMÖ Gerhard Göbl, Vertreter befreundeter Vereine sowie einige ehemalige Mitspieler zu begrüßen. Mit dem Zitat von Samuel Goldwyn „Das Publikum weiß erst dann, was es will, wenn es das, was es will, zu hören bekommt.“ stimmte sie das

Publikum auf einen schwungvollen Abend mit vielen Facetten ein. Mit der „Ouvverture grazioso“ (Erich Carl Frohloff) machte das Ensemble einen Abstecher in das klassische Konzertleben, um gleich darauf italienisches Feeling mit „Torna a Surriento“ (Rückkehr nach Sorrent - Ernesto De Curtis) zu verbreiten. Das berühmte Dolce far niente (Süßes Nichtstun) wurde hier Programm, aber sicher nicht an den Instrumenten.

Der nächste Programmpunkt war eine erhoffte und ersehnte Überraschung: Hermi Kaleta bezauberte mit dem melodisch schwungvollen „Scherzo in G“, allseits bekannt als „Flirtation“ (Pietro Frosini), sowie Variationen über das Volkslied „Schwarze Augen“ (Luigi Oreste Anzagli, 1903-1963), das wohl jeder sofort erkannte. Bei beiden Stücken wurden Augen und Ohren des Publikums riesengroß ob der Rasanz, Präzision und trotzdem einer gewissen Leichtigkeit, die das Spiel der „Chefin“ immer wie-

der auszeichnet. Als sie meinte, sie hätte heuer nur eine Ehrung vorgesehen, musste ihr Rita Jandl widersprechen: „Es ist immer eine Ehre, wenn Sie für uns musizieren!“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Nun aber wurde Isabella Stinauer aus der Akkordeon-Gruppe für 40 Jahre Zugehörigkeit mit einem schönen Pokal als Dank und Anerkennung bedacht. Auch die nachfolgenden vier Stücke, die das Akkordeon-Ensemble jetzt präsentierte, ließen Erinnerungen an frühere Ferien- und Jugenderlebnisse wach werden: die zarte „Valse musette“ (Renato Bui) führte nach Frankreich und „Glückspilz“ (Moment musical von Josef Rixner) erinnerte daran, dass man das nötige Reisekapital z.B. auch im Lotto gewinnen könnte. Im südlichen Europa - Italien - schwelgte man beim „Chianti-Lied“ (Gerhard Winkler) wieder in Ferienlaune und beim Abstecher in den hohen Norden - nach Finnland - stiegen selige Tanzschulzeiten auf, als Modetänze in allen Vari-



Die Akkordeongruppe.

anten getanzt wurden. Dazu diente das Stück „Letskiss-Time“ (Renato Bui). Erstmals gab es keine Draufgabe im ersten Teil, doch Rita Jandl kündigte in diesem Sinne für später eine Überraschung an.

Der zweite Teil des Konzertes wurde nun von der Akkordeon-Gruppe gestaltet, die mit dem „Ungarischen Tanz Nr. 6“ (Johannes Brahms) ihre Kunst in der Darbietung klassischer Musik zeigte. Das „Concertino in G“ für Akkordeon-Solo und Orchester (Curt Mahr) bestand aus 3 Sätzen (Allegro - Thema und Variationen - Rondo), das Akkordeon-Solo wurde virtuos von Petra Köhl-Hanke gespielt und wohlverdient mit reichem Applaus bedankt.

Nun war es an der Zeit, auch eine Stimme zu den Akkordeons zu gesellen. Daniela Treffner erfreute mit ihrem eindrucksvollen Mezzosopran und zauberte ungarische Wehmut und zugleich Heimatliebe im Lied „Hör' ich Zimbalklänge“ (Lied und Czardas aus Zigeunerliebe - Franz Lehár) in den Raum. Die „Tarantella La Danza“ (Gioachino Rossini) machte

bewusst, was es heißt, diesen sizilianischen Volkstanz zu tanzen. Noch zwei Mal erfreute Daniela Treffner mit den Liedern „Kauf dir einen bunten Luftballon“ (Foxtrott aus dem Film Der weisse Traum - Anton Profes) und „Ich hab im Frühling nur dich geküsst“ (Walter Jurmann). Sie ließ dabei den Frühling so richtig mit all seiner Leichtigkeit in die Herzen flattern. Für den offiziellen Abschluss hat Frau Kaleta ein besonderes Stück ausgesucht. Auf einem persischen Markt (Albert W. Ketèlbey) entführte uns in den Orient, wo, vorher thematisch vorgestellt, unterschiedliche Charaktere in Erscheinung traten. So begegnete man den Kameltreibern, Bettlern, der wunderschönen Prinzessin, Gauklern und Schlangenbeschwörern. Der Kalif erscheint und lässt sich huldigen, dann gehen wieder alle ihrer Wege, bis endlich Stille einkehrt. Ein würdiger Schlusspunkt. Wenn's am Schönsten ist, soll man aufhören sagt ein Sprichwort.

Aber um zu probieren, ob das auch stimmt, kam nun die von Rita Jandl angekündigte

Überraschung an die Reihe: Akkordeon-Ensemble und -Gruppe musizierten gemeinsam, tatkräftig per Stimme unterstützt von Daniela Treffner mit dem auch so passenden Titel „So sind wir“ (Albert Vossen).

Doch nicht genug damit: Das Publikum wurde aufgefordert, mitzusingen, der Text stünde auf der Programm-Rückseite. Frau Kaleta meint zunächst: „Geht net, es is finster“, doch als dann Licht im Saal wurde, gab es als Reaktion eines nicht so sangesfreudigen Mitmenschen: „Das ist unfair!“ Trotzdem wurde laut, stark und doch mit Begeisterung mitgemacht, so dass wirklich jeder bewies: So sind wir!

Rita Jandl zitierte anfangs auch noch Harald Juhnke, der da meinte: „Mein Publikum verzeiht mir alles.“ Nein, da gab es nichts zu verzeihen, außer vielleicht, dass das Konzert nicht noch weiter ging. Aber man will sich doch auf's nächste Jahr freuen können ...

[Gertraud Kotrba]



Die Kuchltischmusi im Einsatz.



Moderator Michael Haderer.



Der Bachl-Chor.



Die Bläsergruppe.

50 Jahre Kuchltischmusi

50 Jahre Kuchltischmusi in Puchenau – Ein Kulturwochenende vom 21. bis zum 23. April 2023. mit einem Festkonzert am Freitag, dem 21. April im Buchensaal in Puchenau bei Linz. Musikalische Leitung des Bachl-Chors: Christian Schmidbauer, der Bläsergruppe des Musikvereines Puchenau: Rupert Spindelbalker, des Puchenauer Dreigesangs: Irmgard Otahal-Schrenk, der Kuchltischmusi: Ulrich Sulzner; Moderation: Michael Haderer.

Es war faszinierend zu sehen und zu hören, mit welcher Begeisterung die Musiker den festlichen Abend sehr professionell vorbereitet und abwechslungsreich gestaltet haben. Allen, die das Festkonzert nicht gehört haben, kann es nur leidtun, ein Konzertprogramm vom Feinsten nicht gehört zu haben. Zu Gast waren viele Besucher sowie Ehrengäste, im besonderen Herr Bürgermeister von Puchenau Friedrich Geyrhofer, der angetan war von der Atmosphäre, von den verschiedensten Gruppen und darauf hinwies „das ist unsere Kultur“ und wie wichtig es ist, diese Bemühungen zu unterstützen. Das Konzert war nicht nur musikalisch ein Leckerbissen, sondern man erfuhr auch durch die Interviews im

ersten Teil durch Karl Bart, dem langjährigen Hackbrettspieler der „Kuchltischmusi“, den Werdegang dieses Ensembles, bzw. im zweiten Teil Wissenswertes vom Leiter der „Kuchltischmusi“ Ulrich Sulzner. Die „Kuchltischmusi“ wäre unvollständig ohne den Werdegang seines Gründers, Konsulent Bruno Sulzner (1927-2006) zu erläutern. Als Konsulent Bruno Sulzner nach Linz kam, schloss er sich den Zitherfreunden Arion Linz an und wurde deren musikalischer Leiter. Inspiriert vom Tobi-Reiser-Quintett reifte in ihm der Beschluss, selbst ein Quintett einzurichten. Zufällig suchte Prof. Hans Bachl, der



Hans Haslinger.



Kuchltischmusi mit dem Puchenauer Dreigesang.

Leiter der Sing- und Spielgruppe oberösterr. Lehrer, heute Bachl Chor, einen Zitherspieler. Bruno Sulzner wurde 1972 dafür sofort engagiert. Bruno Sulzner animierte den Hackbrettspieler dieser Gruppe sowie die Gitarrenspielerin auch außerhalb der Chorproben mit ihm zu musizieren. Bald übernahm Tochter Irmgard die Stimme auf der Gitarre und schließlich 1976 Sohn Ulrich den Kontrabass. Es gab damals einige eigene Konzerte und im besonderen Konzerte mit den Zitherfreunden Arion Linz und dem Bachl Chor. Da war dann die Frage, wie soll sich die Gruppe nennen? Nachdem am Kuchltisch bei Sulzners geprobt wurde, hat Frau Sulzner diesen Namen kreiert. Der ursprünglich als Spaß empfundene Name, wurde zum Markennamen. Es folgten zahlreiche Auftritte, insbesondere im Advent und bei Weihnachtsfeiern. Bei einer Konzertreise nach Südtirol wurde auch das Rafflele integriert. In Folge kam es auch zu Engagements von

Chören wie Chemie Linz, bei deren Konzerten die Kuchltischmusi gebucht wurde, wie z.B. nach Finnland, Frankreich, Russland, USA, Tschechien, Deutschland u.a. 2006 verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Konsulent Bruno Sulzner, dem Gründer der Kuchltischmusi. Sein Wunsch war es, dass die Gruppe bestehen bleibt. So wurde ein Kontrabass gefunden und Ulrich Sulzner spielte ab sofort Zither. Am 15. Oktober 2006 verstarb unerwartet Konsulent Bruno Sulzner. Die Kuchltischmusi wurde also im Sinne seines Gründers und Vater von Irmgard und Ulrich weitergeführt. Das Repertoire wurde erweitert und Werke zeitgenössischer Komponisten, sowie Kompositionen auch der Klassik ins Programm aufgenommen. Die Kuchltischmusi ist hervorragend aufgestellt. Es folgten Auftritte auf dem Kristallschiff, Gestaltung von Gottesdiensten etc. Sie hat ein so umfangreiches Programm – auch eine Zusammenarbeit mit andren Musikgruppen ist und war möglich – sodass die Kuchltischmusi allen Anforderungen gewachsen war und alle Engagements in der Vergangenheit auch bravourös meisterte. Zwangsläufig kommt es aus gesundheitlichen oder familiären Gründen oft zu Änderungen in der Besetzung. Aber drei der fünf bilden langjährig und ohne Unterbrechung den Stamm der Kuchltischmusi. Bei Karl Bart sind es

volle 50 Jahre. Herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und weiterhin viel Erfolg!

Auch für die Organisation des Kulturfestes möchte ich gratulieren. Es war nicht nur ein Konzert der Extraklasse, sondern auch am Samstag, dem 22.4. gab es einen Kulturnachmittag mit den Goldhauben, eine Bonsai Ausstellung und am Sonntag, dem 23.4.2023 eine Festmesse mit der Kuchltischmusi und dem Puchenauer Dreigesang. Für mich war es wie ein nachhause kommen zu Freunden. 28 Jahre habe ich im Namen des VAMÖ die Seminare für Zither, Flöte, Hackbrett, Akkordeon in Johnsdorf, Zeilern und Puchberg bei Wels geleitet. Mit dabei federführend die Kuchltischmusi, wobei Ulrich Sulzner auch seine organisatorischen und musikalischen Fähigkeiten einbrachte.

Zu eurer Top Veranstaltung möchte ich persönlich und im Namen des VAMÖ herzlich gratulieren. Die Veranstaltungen zum Jubiläum 50 Jahre Kuchltischmusi haben ein breites Publikum gefunden, sodass die Veranstaltungen auch im muhviertel.tv gesendet wurden und nachzuhören sind.

[Hans Haslinger]

90 Jahre Mandolinenorchester Alszauber

Ein Rückblick in Gedichtform von Eveline Santner.

Im Namen des Orchesters Alszauber möchte ich
Sie herzlich begrüßen
und hoffe, dass Sie unser Konzert genießen.

Doch sei noch kurz erwähnt, bevor Musik die
Luft verziert,
nachdem Alszauber heuer 90 Jahre wird,
dass die Spieler alle gut erhalten,
die Haut ist glatt, ganz ohne Falten,
eine Frage richt' ich dennoch die Schar:
Gibt es noch ein Gründungsmitglied gar?

Es dürfte keines wohl mehr leben,
dafür möchte ich einen Spieler hervor nun heben,
er hat die musikalische Leitung inne,
es ist Tobias Breitner an der 1. Mandoline.

Begrüßen möchte ich nun die Ehrengäste des Be-
zirkes Brigittenau
und vom Verband der Amateurmusiker und -ver-
eine Österreichs,
und Sie außerdem ersuchen die Mobiltelefone
auszuschalten.

Doch nun wollen wir mit einer Serenade begin-
nen,
mit der wir hoffen, ihr Herz zu gewinnen.
In dieser Zeit erwachen in uns frühlingshafte
Triebe,
d'rum steigen wir nun in das „Tal der Liebe“;

süße Melodien, heiter und froh,
komponiert von Rudolf Jarischko.
Werfen Sie ab ihre Alltagszwänge
und hören Sie im Dreivierteltakt alpenländische
Klänge.

Das neckisch-zarte, hüpfende Motiv weiterentwi-
ckelt wird
und sich in einer schwungvollen Melodie verliert.

Als zweites Stück klingt ein venezianischer Wal-
zer in den Saal,
spanische Klänge hören Sie in diesem Fall.
Die Einleitung wird charakteristisch kurz ge-
bracht,
als Komponist zeichnet Franz Probst mit ge-
wandter Hand
und hat das Stück „Elpunteador“ genannt.
Ich hoffe die Spieler werden die Noten besiegen,
und ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.

Das folgende Stück hat Luino Detoga geschrieben
und er dürfte Stierkämpfe lieben.
Er hat das Stück als Pasodoble erdacht
und hat damit tänzerisches Feuer entfacht.
Ich hoffe, es wird Sie nicht stören,
Wenn Sie es jetzt nun akustisch hören.
Das Stück einen Stierkampf symbolisiert,
der Herr als Torrero versiert
und die Dame mit einer Pracht
als rotes Tuch das Feuer entfacht.



Das Mandolinenorchester Alszauber.

Das Stück erklingt leidenschaftlich bewegt
und den Titel „Viva El Torero“ trägt.

Wenn das Feuer der Spanier nachgelassen,
wird uns wieder österreichische Gemütlichkeit
erfassen.

Wir werden dann im Walzertakt uns wiegen
und hoffen, dass wir mit dem „Frühlingsstim-
men-Walzer“ von Johann Strauss auch richtig
liegen.

Ein letztes Stück kommt jetzt noch auf Sie zu,
dann gönnen wir Ihnen in der Pause die Ruh'.
Das Stück, das jetzt am Pult noch liegt,
sich im Tango-Rhythmus wiegt.
Martin Rätz hatte sich diese Noten ausgedacht
und sie dann auch zu Papier gebracht.
Als „Tango-Blanco“ wurde es geschrieben
und wir lernen es jetzt lieben.

Mit kraftvollen Klängen haben wir den zweiten
Teil begonnen
und damit hoffentlich Ihr Herz gewonnen.
Das Stück erzählt von Glut und Leidenschaft,
komponiert von Rudolf Krebs mit sehr viel Kraft.
Es den Titel Casablanca trägt
und wurde als Pasodoble in den Saal gefegt.

Das folgende Stück wird als Phantasie erklingen,
die die Musiker sicher auch gut bezwingen.
Giacomo Sartori hat wohl in der Nacht
an eine „Flora“ gedacht.
Vielleicht lernte er sie lieben
und hat für sie dann diese Noten geschrieben.
Mit Fantasie möchte ich erwähnen,
lernen wir diese Flora nun kennen.

Danach wird eine Konzertouvertüre ertönen,
und Sie das Orchester mit der „Mignonette“ von
Jörg Baumann verwöhnen.

Auf der musikalischen Leiter
geht es mit Walzerschritt weiter.
Wir tanzen einmal kurz und zweimal lang
in den Sonnenuntergang.
Giacomo Sartori hat das Blatt mit Noten verziert
und diesen Walzer mit dem Titel „Tramonto“
komponiert.

Beim zweiten Stück hat sich Francoise Menichetti

die Mühe gemacht
und beim Schreiben wohl an Abschied gedacht.
Denn das Stück den Titel „Doux Adieu“ trägt
und sich elegisch auf die Seele legt.

Mit dem letzten Stück wir nun auseinander
gehen,
ich hoffe, dass wir einander wiedersehen.
Einen Marsch haben wir noch vorbereitet,
der sie nun nach Hause begleitet.
Johann Schrammel hatte ihn im Sinn
und taufte ihn „Wien bleibt Wien“.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit
und dass sie uns gewidmet, Ihre Zeit.
In diesem Sinne sagen wir auf Wiedersehen.
Das Mandolinenorchester Alszauber und
Santner Evelyn!

Als Zugabe spielte das Orchester den „Donauwal-
zer“ und das Publikum quittierte die gelungene
Darbietung mit viel Applaus. Es war ein sehr
schöner Konzertabend und alle freuen sich schon
auf die 100-Jahre-Feier des Mandolinorches-
ters Alszauber.



Eveline Santner beim gereimten Vortrag.



Das Mandolinenorchester Arion Steyr mit dem Welser Mandolinen- und Gitarrenorchester.

Arion Steyr feierte Hundertjähriges

Am 3. Juni 2023 fand im Stadttheater Steyr ein ganz besonderes Konzert statt, das Jubiläumskonzert des Mandolinenorchesters ARION Steyr, das sein 100-jähriges Bestehen feierte. Das Programm versprach eine spannende Mischung aus moderner Musik im ersten Teil und traditioneller Mandolinenmusik im zweiten Teil, bei dem das Orchester gemeinsam mit dem Welser Mandolinen- und Gitarrenorchester auftrat.

Vereinsobmann Walter Bayer begrüßte die Gäste und die Vorsitzende des VAMÖ gratulierte zum Jubiläum und überreichte eine Ehrenurkunde.

Der Abend begann mit einer Reihe moderner Stücke, die das Publikum auf eine abwechslungsreiche musikalische Reise mitnahmen. Das Mandolinenorchester ARION Steyr eröffnete den Abend mit "The Jolly

Beggar", einem traditionellen irischen Stück. Die Zuhörer wurden sofort von der mitreißenden Energie der Musik erfasst. Die Stimmung blieb fröhlich, als das Orchester die berühmte „Winnetou-Melodie“ von Martin Böttcher zum Besten gab und das Publikum konnte sich förmlich in die weiten Landschaften des Wilden Westens hineinräumen. Ein

weiteres Highlight des ersten Teils war die Darbietung von "Por una Cabeza" von Carlos Gardel. Dieses Stück, das vor allem durch den Film "Der Duft der Frauen" bekannt wurde, wurde mit viel Gefühl interpretiert und entführte die Zuhörer in die Welt des Tangos. Das Orchester setzte seine musikalische Reise mit Melodien von Henry Mancini fort, der für seine Filmmusikkompositionen berühmt ist. Ein weiterer Höhepunkt des ersten Teils waren die „ABBA-Visions“. Das Mandolinenorchester ARION Steyr präsentierte eine mitreißende Auswahl von ABBA-Hits, die das Publikum begeisterte und zum Mitsingen animierte. Der krönende Abschluss des ersten Teils war eine großartige Inter-



Das Orchester mit Alexander Haack.



Das Mandolinenorchester Arion Steyr im Konzert.

pretation von Tina Turners Hit "Simply The Best", gesungen von Sahrah Schmidinger. Ihre schöne Stimme füllte den Saal und erzeugte Gänsehaut bei den Zuschauern.

Das Orchester wurde im ersten Teil des Konzertes auch noch von Brigitte Fertner auf der Querflöte, von Melanie Stöger auf der Panflöte und von Luzia Faderl auf der Tin Wistle unterstützt.

Nach der Pause begann der zweite Teil des Konzerts, in dem das Mandolinenorchester ARION Steyr gemeinsam mit dem Welser Mandolinen- und Gitarrenorchester traditionelle Mandolinenmusik präsentierte. Der

„Mandolinisten-Parade-Marsch“, komponiert von Richard Österreicher, eröffnete diesen Teil mit einer feierlichen und majestätischen Stimmung. Das Zusammenspiel beider Orchester war beeindruckend und zeugte von ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem musikalischen Können.

Weiter ging es mit dem „Tramonto-Walzer“ von Giacomo Sartori, und es folgte "Fuego en el Sangre" von Franz Truhlar. Mit den Offenbach-Melodien und den Wolgaklängen entführte das Orchester das Publikum auf eine musikalische Reise durch die verschiedenen Epochen und Regionen Euro-

pas. Der Abschluss des Konzerts war "Plucking Strings" von Julius Steffaro. Das Publikum belohnte die Musikerinnen und Musiker mit begeistertem Applaus. Das Konzert zum 100-jährigen Jubiläum des Mandolinenorchesters ARION Steyr war ein unvergessliches Erlebnis. Die Zuschauer wurden mit einer faszinierenden Mischung aus moderner und traditioneller Musik begeistert. Das Jubiläumskonzert wird mit Sicherheit noch lange in den Köpfen und Herzen der Zuschauer nachklingen und wir freuen uns schon auf die nächsten Konzerte.

[GaBrau]



Konzertimpressionen vom 100-Jahr-Konzert.



Gemeinsame Musik am Seminar

Das Mandolinen- und Gitarrenseminar bot vom 17. bis zum 21. Mai wieder allen Interessierten eine Plattform für die Auffrischung alter Kenntnisse genauso wie für das Kennenlernen neuer Aspekte zu unseren Lieblingsinstrumenten.

Auch das Zusammenspiel und der Austausch mit alten und neuen Bekannten kam nicht zu kurz. Als besonderen Gast durften wir dieses Jahr sogar eine Teilnehmerin aus Australien begrüßen. Das Lehrerteam war wieder gut beschäftigt. Einzelunterricht in Mandoline in klassischer Form gab es bei Keith Harris, Erika Hörwertner und Helga Maier. Die Gitarre wurde von Bozhana Pavlova vermittelt. Gunther Maier gab wieder Einzel- und Gruppenunterricht in freiem Spiel. Die Ensembleangebote Gitarrenchor (Bozhana Pavlova), Kammermusik (Helga Maier), Seminarorchester (Keith Harris) und Non-Stop-Ensemble (Gernot Rudolph) sorgten zusätzlich dafür, dass keine Langeweile aufkommen konnte. Nachdem im Vorjahr eine Spontaneinlage eines Teilnehmers mit 2 Wienerliedern großen Anklang fand, keimte die Idee zu einem kleinen Wienerlied-Schwerpunkt für dieses Seminar. Am Donnerstag gab es den Vortrag „Ja, des san halt wiener Gschicht'n“. Der Vortrag behandelte einzelne, sehr subjektiv ausgewählte Wienerlieder, vor

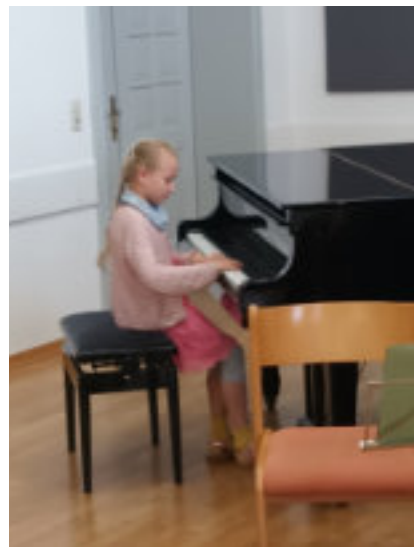
allem aus dem Blickwinkel der Geschichten, die hinter den Liedern stecken. Also den geschichtlichen, sozialen oder sonstigen interessanten Fakten die im jeweiligen Lied beschrieben werden. Obwohl der Vortrag länger dauerte als geplant, zeigte sich das Publikum durchaus angetan, interessiert und unterhalten. Spät abends, nach der allabendlichen Orchesterprobe gab es dann noch als eine weitere Schwerpunktsaktivität eine Aufzeichnung des altwienersingspiels „Die Gigerln von Wien“ zu sehen. Mit viel Arbeit, Spaß und Spiel ging die Zeit wie immer viel zu schnell vorbei und beim Konzert am Samstag galt es wieder zu zeigen, was man gelernt hat. Den strengen Augen und Ohren der ungefähr 10 extra angereisten Zuhörer stellte sich zuerst der Gitarrenchor unter der Leitung von Bozhana Pavlova mit „Sound of Silence“ (Simon / Garfunkel; Arr. Kerstin Dieckmann). Der nächste Programmpunkt war das Seminarorchester (Leitung Keith Harris) mit „Turski March“ (Jovan Frajt), „Trio a due mandolini e basso“ (G.B. Gervasio; GIMO 150) und



Die Kleingruppe im Spiel.



Die Gruppe Wutscher.



Die neunjährige Anna.



Das Seminarorchester bei der Probe.

„Grave & Fandango“ (Luigi Boccherini; Solo-Gitarre: Bozhana Pavlova), jeweils in der Einrichtung von Keith Harris. Die Bewältigung der herausfordernden Stücke zeigte, wie intensiv die wenigen Proben waren. Nun folgte ein Umbau, bei dem aus der bisherigen „Bühne“ der Zuhörerraum wurde und umgekehrt. Die neue „Bühne“ stand dann den Gaststars „Klaus Wutscher and Friends“ (Mandoline, Banjo, Gitarre, Bass) zur Verfügung. Das Ensemble heizte uns mit Bluegrass- und Irischer Musik ein. Einmal kam auch Gunther Maier dazu. Bei ihm wurde „Down on the banks of the Ohio“ zu „Donaukanau“ und damit zu einem in diesem Kontext unerwarteten weiteren Beitrag zum Wienerlied-Schwerpunkt. Sonntagvormittag stand wieder das Teilnehmerkonzert auf dem Programm. Den Beginn machte die 9-jährige Anna am Klavier mit „Das Vöglein“ (E. Grieg). Wunderbar gespielt mit viel Vortrag (schwer, leicht, laut, leise). Es folgte das Kammermusikensemble mit „Menuett KV 229“ (W.A. Mozart, bearb. A. Forrest/H. Maier), „Hexentanz“ (P. W. Heilmann-seder, bearb.: H. Maier). Als weiterer Beitrag zum Schwerpunkt gab es dann zum Abschluss noch „D'Haus-herrnsöhnln“ (J. Sioly, bearb.: H. Maier). Helga Maier sang je-

weils die Strophe und das gesamte Ensemble den Refrain. Unsere australische Teilnehmerin immer fleißig dabei. Das Duo Martina und Erika setzten mit „Allegro“ (J. Cerclier) fort. Karl, der ungewollt den Wienerlied-Schwerpunkt initiierte, sang dieses Mal „Einmal nach Mexiko“ (F. Quinn) sowie „Aloha Oe“ (Lili'uokalanis). Mal sehen, ob das im nächsten Jahr auch wieder etwas auslösen wird. Als letzten Beitrag zum Schwerpunkt brachte das Non-Stop-Ensemble „Frühling in Wien“ (R. Stolz), um dann mit „Oh, Pretty Woman“ (R. Orbison, bearb.: G. Rudolph) in eine komplett andere Richtung umzuschwenken. Als besonderer Höhepunkt kam dann ein Trio aus Gunther, Hannes und der kleinen Anna. Die 3 spielten „Tom Dooley“ und „Old McDonald“ (beides trad.) und Anna gab sich auch auf der Mandoline keine Blöße und hielt die beiden „Alten“ gut auf Trab. Als Abschluss des Teilnehmerkonzerts gaben Gunther und Hannes noch den „Rainy Day Rag“ (Seminar-Eigenkomposition) und Hannes und Walter „Hungry for your Love“ (Sam Bush). Als letzter Programmpunkt des Seminars folgte nun noch ein höchst interessanter Vortrag von Klaus Wutscher über irische Musik. Einer der interessantesten Aspekte dabei: Ist es

anderswo erlaubt die Melodie zu variieren und zu improvisieren, ist das in der irischen Musik nicht oder nur in einem sehr geringen Rahmen gestattet. Was in der irischen Musik aber sehr wohl gemacht wird, ist die Harmonien der Begleitung ziemlich frei zu verändern. Üblich ist es, einen Tune (ein Lied) in einem Zug 3-mal durchzuspielen, die Begleitung aber beispielsweise einmal in Dur, dann in Moll und schlussendlich in einer anderen Tonart zu spielen.

An dieser Stelle sei den Seminarlehrern und auch Klaus Wutscher ein herzlicher Dank ausgesprochen. Sie haben großen Anteil am Gelingen des Seminars, indem sie den Rahmen bieten. Schlussendlich sind es aber die Teilnehmer selbst, die mit ihrer mitgebrachten großen Musizierfreude und guten Stimmung diesen Rahmen zu nutzen wussten und mit Leben erfüllten. Große Veränderungen stehen in Zeillern an. Die langjährige Pächterin geht in den Ruhestand, ein neuer Pächter wird übernehmen. Die Gemeinde will das Haus umbauen und modernisieren, auch ein neuer Zubau ist geplant. All dies soll im ersten Halbjahr 2024 stattfinden. Die Suche nach einem alternativen Austragungsort ist bereits angelaufen. Sobald es Ergebnisse gibt, werden wir informieren. [GFR]

Musik am Langenzersdorfer Dorfplatz

Die Veranstaltung in Langenzersdorf war an diesem Aprilsonntag trotz Schlechtwetter gut besucht.

Es spricht sich herum, einige Fans kamen wieder sowie auch neue Zuhörer- und Mitsänger*innen. Just nach dem 2. Lied, das "Langenzersdorf Lied", begann es zu regnen. Fluch schnappten die Gäste ihre Sessel, nahmen Platz unter den Arkaden des Gemeindeamtes Langenzersdorf und halfen den Musiker*innen beim Transport über die Straße. Da konnte dann gemütlich weiter musiziert werden und es bildete sich eine nette Gemeinschaft. Man fühlte sich wie in einem winzigen Theatersaal.

Die Volkslieder, begleitet von Spieler*innen des 1. Langenzersdorfer Zithervereins, wurden eifrig mitgesungen und die



Musik bei Schlechtwetter im April.

Weana Bleamerln begrüßten mit dem Wiener Heurigen Marsch "Grüaß Euch Gott" und mit den "Tulpen aus Amsterdam".

Gegen Ende wärmte der gute Tee von Gertrude Reinthaler

alle gegen die Kälte. Da kann man wohl sagen: Musiker*innen, egal welchen Alters, sind doch noch recht widerstandsfähig!

[Renate Kolfelner]



Eveline Santner, Renate Kolfelner, Gertrude Reinthaler, Frau Berthold, Frau Nowak, Horst Bockberger und Georg Harson.

Frühlingsstimmung lag im Mai in der Luft!

Die Weana Bleamerln boten Wienerlieder gemein-

sam mit Akkordeonspieler Georg Harson. Er brachte tollen Schwung unter anderem bei der Begleitung des Tango-Liedes "Ja wenn der Leopold", welches ja Renate auf dem

Leib geschrieben ist. Der 1. Langenzersdorfer Zitherverein spielte Volkslieder zum Mitsingen. Das Langenzersdorf-Lied aus der Feder von Gertrude Reinthaler war natürlich auch wieder dabei.

Über das Stammpublikum hinaus blieb auch so manche (er) Wanderer*in und Radlfahrer*in stehen, lauschte und sang mit.

Die nächsten Termine, jeweils Sonntag: 9. Juli, 13. August, 10. September. Beginn ist jeweils um 16 Uhr.

[Renate Kolfelner]



Von Amseln und gebadeteten Mäusen

Andere Orchester beginnen ihr Konzert mit einem Paukenschlag. Nicht so die Forte, da muss schon mehr her: Donner und Blitz! Ein Regenguss aus Petrus' Kübeln, der den Praterstern unter Wasser setzte und Keller flutete, pünktlich eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

Die motivierten Musikliebhabenden aber ließen sich nicht verdrießen, setzten sich mit Schirmen und Regenponchos zur Wehr, bestiegen ihre Zillen und ruderten mutig ins Haus der Begegnung im 20. Bezirk, um sich einen Abend mit dem Akkordeonmusikverein Forte zu gönnen. Man warf den Anker vor dem Foyer aus, tropfte herein und beruhigte die donnergerührten Nerven mit einem Sekt und einem Schmalzbroterl am Buffett, überbot die Erzählungen der anderen Gäste, was die Fluterfahrten der Anreise betraf und hinterließ am Weg in den Saal eine Spur aus nassen Fußabdrücken. Drinnen dann neue Gesichter auf der Bühne:

Musikalische Leitung: neu (Maestra Margit Haller). Moderation: neu (Iris Gassenbauer). Mitspielende, Schlagzeug, Gitarre: neu (Andreas Mikolasch, Gabby Rothen, Tommy Böröcz, „Dezi“ Schreier). Alt in Fortejahren: Gabi Adam, Obfrau Silvia Gassenbauer, Georg Harson, Sabine Svec, Dorothee Maier, Daniela Mislivecek).

Mit einem fortewürdigen Wumms ging es los: „There's no business like show business“. Man klatschte und verspritzte Regenwasser aus den Ärmeln über die Nachbarn. „A Night Like This“ mit Sängerin Ellen Halikiopoulos (auch neu) erwärmte feuchtkalte Herzen, Carpenters, Glenn Miller, Sway und Herbie Hancock „Watermelon Man“ ließen sogar Sonne und Mond aufgehen. Vor der Pause folgte dann die Aufforderung, beim „Medley zum Spatz von Avignon“, Madame Mireille Mathieu eifrig mitzusingen. Zaghaft erhob man die Stimmen, angespornt von den Drosseln und Amseln ringsum plusterte man das eigene Gefieder und zeigte sich erstaunlich textsicher, hinter den Kulissen von Paris ist das Leben noch einmal so süß! Zur Pause hin, leergekrächzt und hungernd, drängte man zurück zum Buffett und hinterließ Wasserlacken unter den Sitzreihen.

Nach den ersten Liedern der zweiten Hälfte („Herb Alpert“ und

„Hits im Big Band Sound“) stellte man erstaunt fest, dass das linke Hosenbein schon zur Hälfte beinahe trocken war, nach einem finnischen Blues, „L.O.V.E“ und Partykracher „Can't take my eyes off of you“, erinnerte man sich daran, nachher wieder hinaus zu müssen, wo es nach wie vor herabkübelt und begann präventiv damit, den heimeligen Retroflair des Saales zu vermissen. Zu Peter Kraus kaum am Sitz gehalten, fantasierte die Zugabe mit Harry Belafonte über Inseln in der Sonne, ein Hohn, wie man empfand, farewell Forte, wir nehmen deine musikalische Wärme mit heim! Am Weg hinaus verdrückte man das letzte Eiaufstrichbrot, um Energie für die Navigation nach Hause zu haben, suchte sich den schönsten der verbliebenen Schirme aus, holte den Anker ein und schiperte gen heimatlichen Hafen, ein lustiges Liedchen auf den Lippen. Man würde wiederkommen am 12.12.2023, wenn die Forte ihr 95-Jahre-Jubiläumskonzert im Haus der Begegnung XX spielt. Dagegen kommt auch kein Schneesturm an!

[Iris Gassenbauer]

Rosen aus dem Süden

Es sind die „Rosen aus dem Süden“, die unserem Frühlingskonzert eine besondere Atmosphäre verliehen; eine Vorfreude auf sonnige und unbeschwerte, von Rosenduft erfüllte Tage wollten wir mit diesem musikalischen Gruß für unser treues Publikum zaubern.

Und auch aus einem weiteren Anlass lag ein wenig besondere Spannung bei diesem Konzert in der Luft: Es war das erste Konzert nach der langjährigen Ära Heinz Koihser, der auch diesmal mit seinen musikalischen Arrangements zugegen war. Am Dirigentenpult stand allerdings sein Nachfolger Nikita Dubov, den das Management des Orchesters dankenswerter Weise für die musikalische Leitung gewinnen konnte. Dubov wurde in Sankt Petersburg (Russland) geboren. 2016 hat er am St. Petersburger Konservatorium sein Studium als Balalajka-Kontrabassist abgeschlossen, um gleich darauf eine Ausbildung zum Dirigenten an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien zu beginnen. Er ist Preisträger lokaler und internationaler Wettbewerbe als Instrumentalist (2009, 2010), Teilnehmer am internationalen Projekt „Verdi – Opera Highlights“ St. Petersburg (2013 mit dem Volksinstrumentenor-

chester „Silber Saiten“ sowie dem „Holland Concert Choir“) und war zudem als Arrangeur, musikalischer Studienleiter und Korrepetitor bei der Weltpremiere der Oper „Anna Karenina“ von Larry Coryell (Weltpremiere – 22.Mai 2017, Kaluga, Russland) tätig. Seine Gestik und Mimik sind ganz Musik und auf die Leitung des Orchesters konzentriert, jede Bewegung ein Engagement, die Spielerinnen und Spieler zu ihrer besten Leistung zu befähigen, kraft- und schwungvoll und doch einfühlsam. Nach dem „Mandolinengruß“ von Richard Oesterreicher intonierte das Neue Favoritner Mandolinenorchester im Konzertsaal der Simm-City das Stück „Durch die weiten Felder“ von Franz Lehár (1870–1948).

Viktor Kautsch, der Moderator des Konzernachmittags, kündigte anschließend in seiner charmanten und witzigen Art zwei Lieder desselben Komponisten an: „Es lebt eine Vilja“ aus „Die lustige Witwe“ von



Ellen Maria Halikiopoulos und das Neue Favoritner Mandolinenorchester

Franz Lehár (1870–1948) und „Meine Lippen, sie küssen so heiß“ aus „Giuditta“, wiederum von Franz Lehár. Interpretiert wurden diese beiden Kompositionen von der Sängerin Ellen Maria Halikiopoulos und dem Neuen Favoritner Mandolinenorchester, dirigiert von Nikita Dubov. Halikiopoulos studierte Gesang und Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Elisabeth Berry-Flechl und Peter Barcaba. Ihre Liebe zur Operette lebt sie seit dem Abschluss des Operettenlehrgangs bei Wolfgang Dosch an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien in unterschiedlichsten Operettenrollen auf der Bühne aus. Sei es als Rosalinde in „Die Fledermaus“, als Gräfin Zedlau in „Wiener Blut“, Hanna Glawari in Franz Lehárs Operette „Die lustige Witwe“ oder als Kur-

fürstin in Carl Zellers „Der Vogelhändler“. In Wien war sie zuletzt auch in dem Zwei-Personen-Musical „Die Verführerin“ von Paul Hertel zu sehen. Als Gesangssolistin steht sie mit Big Bands, Orchestern und Bands regelmäßig auf der Konzertbühne. In ihrem Soloprojekt brachte sie, begleitet von der Pianistin Sara Tahmasebi, zeitgenössische Liedkompositionen von Peter Barcaba zur Uraufführung. Vor der Pause erreichte das Konzert nach den Darbietungen von Halikiopoulos einen weiteren Höhepunkt mit dem Konzertwalzer von Johann Strauss (1825–1899) „Rosen aus dem Süden“ aus „Das Spiztentuch der Königin“ arrangiert von unserem Konzertmeister Gernot Rudolph. Nach den Kompositionen „Al Passo“ von Giacomo Sartori (1860–1946) und „Casablanca“ von Rudolf Krebs (1907–1962), betrat im zweiten Teil des Konzertes wieder Ellen Maria Halikiopoulos die Bühne. Sie interpretierte eindrucksvoll und gefühlsvoll die Arie Perouzes „Neraida Tou Giailou“ aus der Oper „Perouze“ von Theophrastos Sakellaridis (1883–1950), arrangiert von Gernot

Rudolph. Spätestens mit dieser Arie hatte Halikiopoulos die Herzen des Publikums gewonnen, das auch die Darbietung des nächsten Liedes „Komm Casanova, küss mich“ von Gerhard Winkler (1906–1977) mit langanhaltendem Applaus bedachte. Mit der Komposition „Tramonto“ von Giacomo Sartori (1860–1946) fand das Frühlingskonzert sein offizielles Ende. Als obligate Zugabe sang Halikiopoulos Stephen Sondheims Song „I feel pretty“ aus dem Musical „West Side Story“.

Die Musikerinnen und Musiker des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters freuen sich über die Zusammenarbeit mit unserem neuen Dirigenten Nikita Dubov und hoffen, das musikalische Niveau des vielversprechenden Klangkörpers auch weiterhin anheben zu können. In diesem Sinne blicken wir voll Optimismus dem nächsten großen Konzert am 5. Dezember 2023 entgegen.

[Harald Eichelberger]



Nikita Dubov.



Nikita Dubov und das Neue Favoritner Mandolinenorchester.

Mandolinen in der Pfarrkirche

Am Sonntag, dem 2. April erklang in der Breitenseer Pfarrkirche St. Laurentius nicht die Orgel – es waren Saitenklänge! Das neue wiener mandolinen- und gitarrenensemble lud zu einem Nachmittagskonzert der besonderen Art.

Denn eine Kirche als Konzertsaal ist schon etwas Besonderes – das wissen auch die zahlreichen Besucher – ein volles Haus wartete gespannt auf die ersten Takte!

Und Nikita Dubov gibt schon den Einsatz zu „Kanon in D“ (Johann Pachelbel 1653 – 1706/H. Maier). Die Melodie klingt irgendwie bekannt - sie findet sich in vielen Musikstücken, über den Hit „Streets of London“ bis zu Rock-Versionen.

Vom Barock ins zeitgenössische mit der „Sinfonia a-moll“ von Takashi Kubota.

Kurzer Umbau im Orches-

ter: Olivia Mayer-Niepel hat mir ihrer Gitarre vorne Platz genommen. „Konzert in D-Dur für Gitarre und Zupforchester“, Antonio Vivaldi/Siegfried Behrend. Die drei Sätze des Werkes füllen den weiten Kirchenraum mit schöner Musik.

Das Orchester unter Nikita Dubov bringt jetzt „Suite Nr. 6 für Zupforchester“, Hermann Ambrosius. Die 5 Sätze fließen ruhig und geschmeidig dahin.

Mit Fritz Pilsl (1933-1983) und seiner „Sonatine für Mandoline und Gitarre“ (nach Gedichten von Dietmar von Aist) nun wieder etwas Zeitgenössisches. Mandoline und Gitarre mit den Solistinnen Erika Hörwertner und Olivia Mayer-Niepel bereichern den Orchesterklang.

Danach: „Souvenir de Bovio“, Eduardo Zarega (1860-1922)/A. Stephens, wieder mit den beiden Solistinnen.

Gute Stimmung, Handys

sind gezückt um Ton und Video-Aufnahmen werden gemacht.

Jetzt folgt ein „Sartori“: „Inno Mandolinistico“, Mandolinenmusik in Reinkultur.

Themenwechsel: „Aus Omas jungen Tagen“, Alexander König-Ossadtschi und „Veronika der Lenz ist da“ (Walter Jurmann).

Die fröhliche Mandoline wird nun etwas nachdenklicher: „Hallelujah“, Leonard Cohen/H. Maier und „Yesterday“, Lennon, Mc Cartney.

Diese weltbekannten Melodien, in diesem Ambiente gespielt und getragen von dieser Raumakustik sind etwas Besonderes. Ganz große Freude im Publikum.

Mit den beiden Titeln: „Pacoca“, Celso Machado/H. Maier und „Capullito de Aleli“, Rafael Hernandetz klang der schöne Konzernachmittag aus.

[chalu]



Das Ensemble mit Nikita Dubov.



Erika Hörwertner und Olivia Mayer-Niepel

Rückblick

Festwochen in Favoriten

Michael Perfler intoniert das Wienerlied und das Publikum darf auch mitsingen. Gernot Rudolph dirigiert bei dieser Zugabe nicht nur das Neue Favoritner Mandolinenorchester, sondern auch das Publikum.

Trotz heftigen Gewitterregens vor der Vorstellung füllte sich der Saal allmählich aber stetig. Die musikalische Leitung des Neuen Favoritner Mandolinenorchester hatte ein ambitioniertes Programm zusammengestellt, das den Bogen von dem bekannten Stück „Capri-Fischer“ über Nico Dostals „Florentinische Nächte“ bis zu Jaques Offenbachs „Barcarole“ aus „Hoffmanns Erzählungen“ spannte. Arrangiert wurden diese Konzertstücke von Heinz Koihser. Michael Perfler gab dem Konzert als Gesangssolist und Moderator seine ganz persönliche Note und unterhielt das Publikum nicht nur mit seinem Gesang, sondern auch gekonnt mit Anekdoten aus Literatur und Lebenserfahrung.

Einen musikalischen Höhepunkt erreichte das Konzert schon vor der Pause mit dem Lied „Es lebt eine Vilja“ aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehar. Der Solopart wurde diesmal nicht gesungen, sondern von der Konzertmeisterin des NFMO Nataliya Striku auf der Mandoline virtuos dargeboten.

Nach der Pause „blühten im Prater wieder die Bäume“, und auch der „Herrgott, der nicht will...“ wurde von Orchester

und Michael Perfler angestimmt. Das Konzert endete offiziell mit den beiden typischen Kompositionen für Mandoline und Orchester „Tramonto“ von Giacomo Sartori und „O Sole Mio“ von Eduard di Capua, bevor eben die Indianersquaw aus Kentucky vom Publikum besungen und beklatscht wurde, ... doch schließlich ließ sie sich doch verführen. Doch das war lange nach Ende des Festwochenkonzertes des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters.

[Harald Eichelberger]

Welchem Ereignis wohnen wir in Wien bei, bei dem sich „pantschen“ auf „Komantschen“ reimt? Die Frage ist ganz einfach zu beantworten: Das Neue Favoritner Mandolinenorchester spielt im Festsaal der Bezirksvorstehung Favoriten anlässlich seines sogenannten „Festwochenkonzertes“ Hermann Leopoldis „Schnucki, ach Schnucki“.



Michael Perfler und das Neue Favoritner Mandolinenorchester.

Rückblick

VAMÖ-Pfingstseminar: Eintauchen in eine andere Welt

Vom 26. bis 29. Mai 2023 fand das 44. VAMÖ Pfingstseminar statt. Der Rückblick erfolgt an dieser Stelle aus drei verschiedenen Perspektiven.

Teil 1: Ein Fest für Hackbretter

Ich war heuer erstmals dabei und bereits voller Neugierde auf die kommenden Tage. Das Schloss Hotel Zeillern empfing mich mit strahlendem Sonnenschein und angenehmer Temperatur. Eingebettet in die liebliche Landschaft des Mostviertels, liegt das auf Feiern und Seminare spezialisierte Hotel in einem wunderschönen Ambiente in ruhiger Gegend. Empfangen wurde ich bereits von einer Vielzahl Menschen, denen schon die Vorfreude ins Gesicht geschrieben war und die sich auf dem Weg zu ihren Seminarräumen fröhlich begrüßten.

Nach Bezug des Zimmers und einem Überblick über die Einteilungen zu den Gruppen

und Workshops ging es gleich zum ersten Kennenlernen in meine Hackbrett-Gruppe unter der Leitung von Almuth Zimmerer-Klinger. Sie empfing mich mit ihrer fröhlichen und offenen Art und nahm mir als Anfängerin im Hackbrett spielen gleich meine ersten Unsicherheiten. Wir vereinbarten gemeinsam die Zeiten für den Einzel- sowie den Ensembleunterricht und dann ging's los. Ich spielte ein paar Takte und Almuth wusste sofort, welche Stücke zum Einstudieren für mich geeignet waren. Sie traf mit ihrer Auswahl absolut meinen Geschmack und ich war sofort zum Üben motiviert.

Beim Ensemble-Unterricht lernte ich meine anderen KollegInnen kennen und machte meine ersten Erfahrungen im Zusammenspiel von Hackbrett, Gitarre, Zither und Veeh-Harfe.

Dieses Erlebnis war für mich eine ganz neue Herausforderung und sehr aufregend. Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl eine Musikerin zu sein.

Ich möchte mich ausdrücklich ganz herzlich bei Almuth Zimmerer-Klinger bedanken: Sie sprüht vor Freude und Energie, ist absolut wohlwollend und nimmt einem die Angst, etwas falsch zu machen. Mit ihrer Geduld und fördernden Unterstützung hat sie es geschafft, dass ich das Gefühl bekam, auf dem richtigen Weg zu sein, und dass es eine Vielzahl von farbenfrohen Methoden zum Erlernen der Noten und eines Instrumentes gibt. Das geschmackvolle und vielseitige Abendessen als Buffet rundete den ersten Tag ab.

Am nächsten Tag ging es mit Einzel-, Ensembleunterricht und Workshops weiter. Zwi-

schen den unterschiedlichen Einheiten findet man genügend Zeit um sich bei einer Tasse Kaffee zu entspannen oder die Instrumentenausstellungen von Peter Mürnseer und Horst Wünsche sowie Notenausstellungen einer Vielzahl von Verlagen zu besuchen. Aus allen Ecken des Hauses hört man Musik, Melodien, Lachen – was für eine Freude und Motivation! Als Anfängerin im Musizieren fand ich den Workshop „Rhythmikmuster schnell verstehen“ mit Werner Raubek für mich sehr wichtig um mein Gehör und vor allem mein Rhythmusgefühl zu schärfen. Nach diesen drei Workshops höre ich Lieder und Melodien nun tatsächlich mit etwas anderen Ohren. Am Ende dieses wirklich gelungenen Workshops haben wir in unserer Gruppe sogar eine eigene Melodie komponiert, worauf wir mächtig stolz waren!

Beim Tanzworkshop unter der Leitung von Susanne Asanger habe ich Tänze aus verschiedenen Ländern wie zum Beispiel Griechenland und Schweden kennengelernt. Gemeinsam mit der jungen Musikgruppe aus Slowenien tanzten Jung und Alt Hand in Hand voller Ener-

gie und Freude durch den Raum.

Am Abend des zweiten Tages fand das traditionelle Konzert der DozentInnen statt. Gespannt lauschten die TeilnehmerInnen dem abwechslungsreichen und in höchstem Maße professionellen Konzert, das von Volksmusik bis zur Moderne alles bot. Wenn ich doch auch einmal auf einem solchen Niveau und voller Freude und Leichtigkeit spielen könnte....

Am Sonntagabend gab es die „Musikalische Melange“: Alle Gruppen konnten zeigen, was sie in den vergangenen Tagen geübt hatten. Almuth hat es dank ihres maßgeschneiderten Programmes geschafft, dass alle Schäfchen ihrer Hackbrettgruppe - von Anfängerin bis Fortgeschrittene - den Mut hatten auf die Bühne zu gehen und drei Lieder zu spielen. Gemeinsam mit der Veeh-Harfe als Lead-Stimme sowie der Begleitung durch Hackbrett, Zither und Gitarre haben wir unsere Lieder zum Besten gegeben. Für mich war es das erste Mal, dass ich mit meinem Hackbrett auf der Bühne stand – es wird mir immer in bester Erinnerung bleiben! Die Melange reichte von

Folkloretänzen über Balkanparty bis zu Volksmusik und Jazz. Beeindruckend war der international geprägte Chor, bei dem unsere slowenischen Energiebündel auch ein deutschsprachiges Lied gesungen haben. Der ganze Abend war geprägt von Freude am Musizieren und Singen, von Tanzen, Ausgelassenheit und Spaß.

In den drei Tagen, die viel zu schnell vergangen sind, wurde viel musiziert, alte Freundschaften gepflegt und neue geschlossen. Es war ein Treffen unter Gleichgesinnten und ich war sehr froh, dass ich dabei war! Ich möchte mich bei allen DozentInnen für die vermittelte Freude an der Musik bedanken. Vor allem möchte ich Ilse Bauer-Zwonar, meiner Hackbrettlehrerin der ersten Stunde, danken, dass sie mir das VAMÖ-Pfingstseminar schmackhaft gemacht hat. Es hat sich definitiv gelohnt! Dieses offene aufeinander Zugehen unter Gleichgesinnten ist eine erfrischende Abwechslung vom Alltag und ließ mich in eine völlig andere Welt eintauchen.

Ich hoffe, wir sehen uns im nächsten Jahr alle wieder!

[Anita Brunner, Hackbrett]



Gruppe Almuth Zimmerer-Klinger



Gruppe Romana & Rosemarie Pulvermacher.

Teil 2: Slowenische Kids erobern Zeillern

„Cool“ ist das Wort, mit dem am besten unsere Erlebnisse in Zeillern beschrieben werden



Erika Demšar, Maruša Frelih, Neža Pristavec

können. Drei Tage Beisammensein, spielen auf unseren Instrumenten, singen und tanzen, sprechen in vielen verschiedenen Sprachen und Knüpfen neuer Freundschaften werden immer in unserer Erinnerung bleiben.

Unsere Reise beginnt auf den Bahnstationen Ljubljana, Kranj und Jesenice; dieses Jahr sind

wir mit dem Zug gefahren. Ein paar Stunden später warten auf uns schon drei Lehrkräfte, die uns noch das letzte Stück vom Bahnhof Amstetten nach Zeillern bringen. Auch andere TeilnehmerInnen haben uns wie ihre eigene Familie empfangen.

Aus Slowenien sind SchülerInnen aus den Musikschulen Celje, Jesenice, Ribnica, Rogaska Slatina und Škofja Loka mitgefahren, zusammen mit ihrer Lehrerin Damjana Praprotnik. Unseren Einzelunterricht haben wir bei Harald Oberlechner, Johannes Schubert, Jörg Lanzinger, Romana Pulvermacher und Christian Krenslehner erhalten. Wir haben technische Besonderheiten kennengelernt, Autoren getroffen, deren Stücke wir teilweise schon früher gespielt hatten, über das Verhalten auf der Bühne gesprochen und darüber, wie wir mit unseren Ängsten vor den Auftritten zurecht kommen können.

Insgesamt dreißig TeilnehmerInnen besuchten den Pop-Rock-Jazz Workshop, der von Michal Müller und Jörg Lanzinger geleitet wurde. Ziel war das Spielen nach den Akkordsymbolen, die wir im Internet finden konnten. Wir haben Stücke von Tina Turner (Proud Mary), Nina Simone (Feeling Good), Ray Charles (Hit the Road Jack), Nirvana (Heart-Shaped Box) und von Green Days (Wake Me Up When September Ends) bearbeitet und gespielt.

Zwischen den Ensembles am Nachmittag hatten wir im Tanz-Workshop ausreichend Gelegenheit für Bewegung – wir haben griechische und bulgarische Tänze getanzt und die „vier Elemente“ kennengelernt. Beim



Das Ensemble mit Jörg Lanzinger.

Chor haben wir u.a. das slowenische Stück „Sreča na vrvi“ (Glück an der Leine – die Melodie eines Jugendfilms über die Freundschaft zwischen einem Kind und einem Hund) gesungen. Zusammen haben wir noch „This Little Light of Mine“ und einige andere Stücke gelernt. Der Rhythmus-Workshop hat

uns beim Umsetzen rhythmischer Besonderheiten sehr geholfen.

Die Abendgestaltung bestand aus zwei Konzerten – das erste war ein Dozentenkonzert, bei dem wir beobachten konnten, wie virtuos unsere LehrerInnen spielen und auftreten. Am zweiten Abend unter dem

Titel „Musikalische Melange“, haben wir alle mitgemacht – die Gruppen präsentierten ihre Arbeit von zwei Tagen. Die TeilnehmerInnen aus Slowenien haben u.a. unser bekanntestes Stück „Cvetje v jeseni“ (Blumen in Herbst) vorgetragen.

Auf dem Weg nach Hause waren wir uns einig – die Reise und das Seminar waren ein richtiges Erlebnis. In Erinnerung bleibt die Reise mit dem Zug und Gepäck, der freundliche Empfang, den wir vom Anfang an gespürt haben, die Gemeinschaft, in der wir Kegel spielten und lange plauderten sowie das gute Essen, das uns bei den physischen und psychischen Anstrengungen geholfen hat.



Die Reise für die slowenischen Kinder beginnt.

[Asja Stanonik, Erika Demšar, Ester Demšar, Iza Pogačnik Peterman, Luka Kljun, Maja Drame, Maruša Frelih, Maša Jan, Neža Drame, Neža Pristavec, Tjaša Pristavec und Damjana Praprotnik]

Teil 3: Die Zithern sind am Wort

Mit acht unserer SchülerInnen starteten mein Zitherlehrerkollege und ich in der Früh den langen Weg von Vorarlberg nach Niederösterreich. Manche fuhren zum ersten Mal zum Pfingstseminar, die anderen besuchen schon seit langem dieses jährlich vom VAMÖ veranstaltete Seminarwochenende, das heuer zum vierundvierzigsten Mal stattfand.

In Zeillern angekommen, teilten die DozentInnen nach der Begrüßung von Frau Ilse Bauer-Zwonar auch schon den Einzelunterricht ein und starteten mit dem Musizieren im Ensemble. Verena Brunner-Hauser war leider erkrankt, kurzfristig übernahm Frau Susanne Asanger den Tanz-Workshop. Danach fand die erste Probe des Pop-Rock-Jazz Ensembles unter der Leitung von Michal Müller und Jörg Lanzinger statt, gleichzeitig trafen sich auch die TeilnehmerInnen der Volksmusik-Gruppe bei Christian Krenslehner. Nach dem Abendessen fand die erste Chorprobe mit Christian Krenslehner statt. Durch das geöffnete Festsaalfenster

konnten die anderen im Hof sitzenden SeminarteilnehmerInnen schon die ersten Töne erklingen hören. Manche hatten sich lange nicht mehr gesehen und in gemütlicher Runde wurden viele Neuigkeiten ausgetauscht.

Auffallend war, dass es sehr viele „Neulinge“ beim heurigen Pfingstseminar gab, die also zum ersten Mal teilnahmen. So gingen manche am Samstagvormittag mit Herzklopfen zum ersten Einzelunterricht, die Nervosität konnte man schon beim Frühstück spüren. Wenn jemand noch nie bei einer anderen Lehrperson Unterricht hatte, dann sorgt so eine erste Unterrichtseinheit doch für Aufregung. Mittags konnte man aber überall erleichterte und freudige Gesichter sehen, denn die bei diesem Seminar ausgewählten DozentInnen zeichnen sich durch langjährige Erfahrung in Unterrichtstätigkeit und Ensemblearbeit aus. So wurden die TeilnehmerInnen dort „abgeholt“, wo sie vom Können her stehen. Es wird gefordert, aber nicht überfordert. Sehr fordernd war allerdings der Unterricht mit Michal Müller. In unserer Gruppe waren einige Lehrpersonen und fortgeschrittene Spielerinnen, so erhielten wir von unserem Dozent an-

spruchsvolle Stücke und konnten musikalisch und technisch viel von ihm lernen. Wir probierten mit E-Zithern und einem Zitherbass den Umgang mit Loop-Geräten aus.

Am Vormittag besuchten die meisten auch den Workshop „Rhythmikmuster schnell verstehen“ bei Werner Raubek. Durch seine angenehme, feinfühlig und humorvolle Art nahm er vielen die Angst vor schwierigen Rhythmen. Er zeigte auf, wie man sich mit Silben oder Wörtern Rhythmen aneignen kann. Am Ende des Kurses wurde nur noch mit Ziegenböcken (Triolen) und Tausendfüßlern (Sechzehntel) geklatscht oder gespielt.

Am Nachmittag fanden die Ensembles und die Workshops Volksmusik oder Popmusik statt. Wir nahmen am Pop-Rock-Jazz-Ensemble teil. Jörg erklärte nochmals die Vorgehensweise bei so einem Workshop. Für viele ungewöhnlich ist, dass man keine Noten vorgesetzt bekommt, sondern dass man sich einen Song mehrmals anhören muss, um ihn genau zu analysieren. Bestenfalls erhält man den Songtext und die Harmonien, das sogenannte Leadsheet und danach wird dann gespielt. Aus gegebenem Anlass (dem Tod von Tina Turner)



Das Rock-Pop-Jazz-Ensemble mit Mona Halvax.

probten wir den Song „Proud Mary“, zur Aufführung kamen dann auch noch „Feeling good“ und „Hit the Road Jack“.

Mit einem Konzertabend der DozentInnen wurde der Seminarabend beendet. Wir genossen das erstaunliche Können unserer LehrerInnen auf Zither, Hackbrett und Gitarre. Auch wurde gezeigt, wie unterschiedlich die Instrumente in den verschiedensten Stilrichtungen eingesetzt werden können.

Am Sonntag fanden die gleichen Workshops statt. Aus organisatorischen Gründen wurde nur der Vormittag mit dem Nachmittag vertauscht, was manchmal für etwas Verwirrung sorgte. Aber am Abend kamen alle zur Musikalischen Melange zusammen und zeigten bei einem schönen Konzert einen Ausschnitt dessen, was in den letzten Tagen erarbeitet

wurde. Die Auswahl der Stücke war wieder ebenso vielfältig wie das Programm des DozentInnenkonzerts. Die Tanzgruppe begann mit Tänzen aus Griechenland und Israel, die einzelnen Ensembles spielten Stücke aus diversen Ländern, aus dem Bereich der Volksmusik und Popmusik. Auch der Chor gab vier Stücke zum Besten. Leider reicht der Platz nicht aus, um alle Stücke aufzuzählen, die an diesem Abend beim öffentlichen TeilnehmerInnenkonzert gespielt wurden.

Der Abend war nach diesem offiziellen Teil noch nicht zu Ende. Nachdem man sich das wohlverdiente Getränk gegönnt hatte, begannen Harald Oberlechner und Michal Müller in einem Seminarraum gemeinsam zu musizieren. So nach und nach gesellte sich Publikum dazu und manch eine oder einer

setzte sich ebenfalls an sein Instrument. Es wurde gemeinsam noch lange musiziert, was für diejenigen, die zum ersten Mal beim Pfingstseminar waren, ein schönes Erlebnis war.

Am Montag fand noch Unterricht statt und die TeilnehmerInnen bekamen letzte Tipps und Tricks. Mit vielen schönen Eindrücken traten wir am frühen Nachmittag dann den Heimweg an.

Zeillern 2023 ist nun wieder Geschichte, und zwar die Geschichte eines schönen Wochenendes, ein wahres Zitherfest. So hoffen wir, dass für Pfingsten 2024 ein geeigneter Ort gefunden wird, wo das nächste Seminar stattfinden kann, da Schloss Zeillern für einige Monate wegen Umbaus geschlossen wird.

[Doris Matula, Zither]



Die Gruppe mit Michal Müller



Eine Gruppe mit Harald Oberlechner.

Orchester und Quartett

Wer am 26. Mai 2023 um 18 Uhr, diesem schönen Freitagnachmittag, zum Konzert des Landstrasser Mandolinvereins TUMA kam, war irgendwie berührt: Sonnenschein, milde Luft, der imposante Brunnen vor dem Amtshaus mit seinen Wasserspielen; alles ganz normal? Ja schon, nur liegen seit dem letzten Konzert zwei dunkle Jahre dazwischen! Umso größer die Freude, wieder liebe Menschen und Freunde zu sehen, zu sprechen und gemeinsam Musik zu hören.

Erwartungsvolles Publikum im Festsaal – das Konzert beginnt mit einer neugebildeten Formation: Das ENIA-Quartett. Edith Hufnagl, Nataliya Striku, Inge Grohmann und Andrea Saeed haben sich zu einem Klangkörper zusammengefunden, der einiges zu bieten hat, wie das folgende Programm beweist.

Doch zunächst noch zu einer weiteren angenehmen Überraschung: Die Moderatorin Katrin Willenshoffer. Kompetent und charmant führt sie durch das Programm. Sprachlich gewandt, stellenweise sogar mit gereimtem Text, sind ihre Ansagen. Bravo!

Das Quartett beginnt mit „Serenata Gaia“ (Raffaele Calace), darauf „Mascherine Eleganti“ (Carmelo Coletta). Zwei feine Mandolinen-Titel, ebenso fein vom Quartett gespielt. Es folgt „Arirang“, ein koreanisches Volkslied und anschließend „Habame no Uta“ (Tamezzo Narita). Eine ins Ohr gehende Melodie, in vielen Bearbeitungen (Speziell unter dem Namen: „The song of seashore“) und auf vielen Instrumenten, z.B. Duo Harfe/Alphorn gespielt. Zum Abschluss noch ein Mandolinen-Hit: „Bolero“ (Raffaele Calace). Viel Applaus für den schönen Vortrag.

Jetzt ist das Akkordeon-Orchester - Leitung Friedel Zacherl - an der Reihe.

Es ist Tango-Time: „Adios Muchachos“ (Jörg Sanders/C. Mahr). Die flotten Tango-Klänge leiten über zum Potpourri: „Frankieboy Forever“ (Arr. W. Kunzmann). Die bekannten Melodien wecken so manche Erinnerung. Rhythmuswechsel: „Rag of the Rags“ (Roland Cerdemak/I. Cerny), beschwingt und locker musiziert. Und weiter mit „Unter dem Doppeladler“ (Josef Franz Wagner/B. Hartmann). Mit diesem bekannten Marsch, viel Applaus und guter Stimmung geht es in



Applaus für das Orchester mit Gernot Rudolph.

die Pause.

Dirigent Gernot Rudolph und das Mandolinen-Orchester – mit der neuen Konzertmeisterin Gabriele Breuer – werden mit Applaus auf der Bühne empfangen. Eröffnet wird mit dem „Komödianten-Marsch“ (Richard Österreicher) und es folgt ein buntes Programm schöner Melodien. Zunächst „Marianella“ (Marcel d'Anella), eine Serenade und darauf der berühmte Walzer „Estudiantina“ (Emil Waldteufel). Freudiger Applaus dankt für den le-

bendigen Vortrag. Nun ein Dean Martin-Welthit im Mandolinen-sound „That's Amore“ (Harry Warren/G. Rudolph). Die schön gespielte Melodie lädt zum Mitsingen ein – wenn man den Text wüsste. Danach wieder originale Mandolinenmusik mit der Tango-Serenade „Bella Blanquita“ (Rudolf Krebs, auch als Ralph Crevetti bekannt). Mit dem von vielen bekannten Interpreten - z.B. Billy Vaughn-Orchester – gespielten Hit „Wheels“ (Norman Petty/E.Bünemann) – auch in

der Mandolinenfassung ein Hit – ist der letzte Programmpunkt erreicht. Herzlicher, langer Applaus – da ist eine Zugabe fällig. Und sie kommt mit dem flotten Marsch „Soyons gais“ (Lasst uns lustig sein) /Paul Borelli.

Ein schönes Konzert ist zu Ende, froh gestimmte Zuhörer spenden noch viel Applaus und wir alle hoffen auf ein Wiedersehen, wenn es heißt „Lasst uns lustig sein“!

[chalu]



Das Akkordeonorchester mit Katrin Willenshoffer.



Das ENIA-Quartett: Edith Hufnagl, Nataliya Striku, Inge Grohmann und Andrea Saeed.

Ein Konzert zum Achtziger

Das diesjährige Festwochenkonzert des Wiener Akkordeonensembles am 16. Mai 2023 war dem 80. Geburtstag der Leiterin, Frau Prof. Gertrude Kisser gewidmet.

Im Festsaal des Bezirksamtes Rudolfsheim-Fünfhaus begrüßte die Jubilarin die zahlreichen Gäste bevor die Aufführung mit Rossinis berühmter Ouvertüre zur 1815 uraufgeführten Oper "Die diebische Elster" schwungvoll und virtuos eröffnet wurde. Durch das abwechslungsreiche Programm führte nun Frau Gabriele Baumann-Otto, das jetzt mit den – teils sehr schnellen – vier israelischen Volkstänzen "Rikudim" des belgischen Komponisten Jan Van der Roost fortgesetzt wurde, was das Publikum mit besonders viel Applaus belohnte. Die im Folgenden nun erklingenden markanten Rhythmen und Melodien von Karl-Heinz Wolters dreisätziger "Sinfonietta Concertante" wurden übrigens von der Akkordeon-Legende Rudolf Würthner arrangiert. Das Ende des ersten Teiles stand nun ganz im Zeichen von und für Gertrude Kisser, die dem "80er Tanz" – dargeboten vom Akkordeon-Duo Elfriede Simon und Manfred Otto – zuhören durfte, den niemand anderer als ihr Lebenspartner Felix Lee zu seinem 80. Geburtstag komponiert hatte: Nach einer kurzen, gleichsam biographischen Einleitung mit fernöstlichen und osteuropäischen Melodien, womit seinen Eltern ein Denkmal gesetzt wird, schwenkt das Werk zu besinnlichen wie rascheren und heiteren Abschnitten im typischen Wienerlied-Stil. Es mussten ein paar Worte zu Gertrude Kisser gesagt werden: Am Beginn ihrer Karriere hat sie er-

folgreich an nationalen wie internationalen Wettbewerben teilgenommen, sie hat dirigiert, gesungen (z.B. im Wiener Motetten Chor), sie hat komponiert, arrangiert, als Solistin, im Duo oder als Mitglied verschiedenster Formationen musiziert, sie hat unterrichtet (übrigens hier in Rudolfsheim-Fünfhaus), war als Jurorin bei Wettbewerben tätig und leitet bis heute das seit über 50 Jahren bestehende Wiener Akkordeon Ensemble. Es seien weiters erwähnt: Mitwirkungen bei Plattenaufnahmen von Leonard Bernstein über die Sängerknaben bis Erika Pluhar, Tourneen durch Europa und die USA mit Geduldig und Thimann, CD-Einspielungen mit den von ihr mitbegründeten Wiener Art Schrammeln, Rundfunk- und Fernsehauftritte von Heinz Conrads bis zum Seniorenklub oder Konzertmitwirkung in den großen Wiener Häusern von Konzerthaus bis Musikverein. Besonders ist die musikalische wie persönliche Beziehung mit und zu ihrem Lebenspartner Felix Lee hervorheben, mit dem sie für viele Jahre das Gola-Akkordeon-Duo gebildet hat. 2018 wurde ihr für ihr Lebenswerk der Titel Professorin verliehen. Auch der Präsident des Harmonikaverbandes Österreich, Werner Weibert, ließ es sich nicht nehmen, Gertrude Kisser zu gratulieren: Im Speziellen erinnerte er an die 60er-Jahre und die Vorentscheidungen für die Teilnahme an der Coupe Mondiale, der Akkordeon-Weltmeisterschaft, wo



Das Wiener Akkordeonensemble mit der Jubilarin Gertrude Kisser. Foto: Theo Lieder.

Gertrude Kisser 1966 in Versailles/Paris den dritten Platz erreichte. Und nun hatten die Ensemblemitglieder noch eine abschließende musikalische Überraschung parat: "Happy Birthday" mit Variationen im Stil von Bach und Mozart, als Ragtime, Tango und Czardas. Gertrude Kisser bedankte sich bewegt und nahm in der Pause in vielen Gesprächen mit Freunden und Akkordeon-Weggefährten weitere Glückwünsche entgegen. Fortgesetzt wurde das Konzert mit den – teils recht komplexen - Variationen über "Komm, lieber Mai" des schon erwähnten Rudolf Würthner, was den Musikern

einiges abverlangte. Es folgte Michel Legrands bekanntes "The Windmills of your Mind" aus dem Film "Thomas Crown ist nicht zu fassen", bevor es wieder Wienerisch wurde mit der Polka schnell "Tritsch-Tratsch" von Johann Strauß. Den Abschluss des Konzertabends sollte der "Tango pour Claude" des französischen Akkordeonisten und Komponisten Richard Galliano bilden, in dem dann auch Gertrude Kisser ein virtuose Kadenz spielen durfte, aber das Publikum erreichte mit tosendem Applaus noch eine Zugabe, den "Heißen Draht" von Felix Lee.

[G.Z.]

„In lauschiger Nacht, Zithermelodien zum Verlieben“

Am Abend des 23. Mai 2023 - der wirklich zu einer „lauschigen Nacht“ werden sollte – war im Bockkeller des Wiener Volksliedwerks schöne Zithermusik in vielen Formen und unterschiedlichen Besetzungen zu hören. Der vorhandene Platz im Spiegelsaal konnte gerecht zwischen dem zahlreich erschienenen Publikum und dem Orchester der Wiener Zitherfreunde aufgeteilt werden.

Die Eröffnung des Abends gestaltete der Verein ZitherRaum - Flora Nolz, Magdalena Kraml und Angelika Derkits (Zither) und Emilie Gießwein (Hackbrett) mit: „Kleine Festmusik“ (Heinrich Pröll) „Dancing Violin“ (Leo Gach) und „Bunte Wolken“ (Leon Gach).

Gebührender Applaus. Jetzt nehmen am Podium Platz: Zitheristica – Angelika Derkits und Andreas Voit (Zither) mit: „Im Zigeunerlager“ (V. M. Hladky) „Rondo a-moll op.105“ (F. G. Knotzinger) und „Variationen über G'schichten aus dem Wienerwald“ (Andreas Voit). Im verklingenden reichen Applaus betritt nun die Gruppe Zithersound – David Riepl, Anna Karnthaler und Lisa Trattner (Zither) das Podium. Sie spielen



Astrid Hofmann mit Mansur Bildik.

„Wiener Luft“ (W. E. Schaschek) „Leuchtkäfer“ (Anton Karas) - Solistin Anna Karnthaler - und „Silhouetten“ (F. Kollmaneck). Herzlicher Applaus dankt für den schönen Vortrag.

Nach der Pause zunächst ein außergewöhnliches Duo: Man-

sur Bildik (Saz) und Astrid Hofmann (Zither) spielen zwei Stücke von Mansur Bildik „Seitdem du von mir gegangen bist“ und „Schmetterling“.

Das Orchester der Wiener Zitherfreunde ist bereits in Position, Dirigentin Katharina Pe-



Die Wiener Zitherfreunde.

cher wartet noch bis der starke Applaus nach dem Duo-Vortrag verklungen ist und gibt den Einsatz zur „Barcarole“ (J. Offenbach/H. Pröll). Es folgt ein Strauß schöner Melodien – der Konzertwalzer „In lauschiger Nacht“ (C. M. Ziehrer/R. Martin) und wienerisch-gemütliche Titel: „Das geht ins Gmüt“ (L. Kruschnik/M. Hartmann) und „Techtelmechtel-Polka“ (E. Zillner/F. Spieler), gefolgt von „Die

Überlandpartie“ (H. Leopoldi/Hans Tauchen). Das gut gestimmte Publikum spart nicht mit Applaus und es geht weiter mit „Die alte Zahnradbahn“ (L. Bernauer/K. Swoboda). Die letzte Blume im musikalischen Strauß übergeben dann die Wiener Zitherfreunde und Johann Strauss mit: „Draußen in Sievering blüht schon der Flie-der“ an alle Anwesenden im Saal. Große Freude, viel Ap-

plaus. Zum Abschluss des Abends spielen – zur Erinnerung an Cornelia Mayer - alle Ensembles gemeinsam: „Dem Jaga sein Abschieds-G'sangl“.

„Zithermelodien in lauschiger Nacht“ – Danke dem Publikum, allen Mitwirkenden und für die Organisation!

[chalu]



Mansur Bildik mit seiner Saz.



Das Ensemble Zitherraum.



Das Ensemble Zithersound.

Das größte Akkordeon-Orchester Österreichs begeistert mit Mussorgski und Tschaikowsky

Der Wiener Akkordeonclub Favoriten feiert das 50-jährige Jubiläum mit internationalen Gästen. Das Projektorchester des Wiener Akkordeonclub Favoriten (WAF) mit 50 MusikerInnen spielten am 6. Mai 2023 in der Kulturgarage VHS 1220 Wien das außergewöhnliche Meisterwerk von Modest Mussorgski „Bilder einer Ausstellung“ und die „Nussknacker Suite“ von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Musik mit Literatur, Schauspiel, Bildern, Fotografie und Multimedia – all das war an diesem besonderen Abend im Mittelpunkt.

Für dieses Musikprojekt brauchte man Zeit und Muße. Einige Probenwochenenden und Probentage gingen ins Land, bis die AkkordeonistInnen mit den Werken technisch und musikalisch eins wurden. Möglich war das durch den mit viel Engagement motivierenden, Dirigenten Christian Höller und den Freunde des WAF, die das Orchester auf 50 Personen quasi verdoppelten. Sogar aus Norddeutschland und Norwegen reisten Spielerinnen an. Das Organisationsteam leistete viele Projektstunden und ließ sich nicht einmal durch eine Pandemie bremsen. So saß das Orchester glücklich, aufgeregt, nervös, dankbar und auch stolz, verbunden mit vielen Emotionen auf der Bühne der Kulturgarage.

Mussorgskis Werk beschreibt das Flanieren durch

eine Ausstellung und die einzelnen Bilder musikalisch. Das wiederkehrende Thema der Promenaden hat das Werk berühmt gemacht. Tschaikowskys erzählt die Geschichte des zerbrochenen Nussknackers.

Der Einsatz der Zusatzinstrumente verlieh dem Akkordeonorchester eine enorme Klangfülle. Diese Klangwolke umhüllte die Zuhörer in den Promenaden, sie fühlten sich zwischen den unausgeschlüpften Küken quicklebendig, spürten die beklemmende Feuchtigkeit der Katakomben und erkannten sich im Troubadour des Alten Schlosses wieder. Beim Großen Tor in Kiew, dem con tutta forza und beim Einsetzen des gesamten Schlagwerkes mit Pauken, Gong und Röhrenglocken bekamen alle eine Gänsehaut. Auch die ganz leisen Stellen zogen das Publi-

kum in seinen Bann. Im Bydlo steigerte sich durch Bass und 4. Stimme das Stampfen der Ochsenkarren zu einem Höhepunkt. Der Ochsenkarren entschwand wie die Musik, sie wurde immer leiser und leiser. Im Marktplatz von Limoges zogen sich sechzehntel Läufe durch alle Stimmen und zeigen so das hektische Treiben eines Marktplatzes.

Der Moderator, Schauspieler Robert Kolar, führte hervorragend durch den Abend, die SolistInnen und die drei Schlagwerker machten das Klangerlebnis perfekt.

Dirigent Christian Höller hat mit viel Enthusiasmus diese außergewöhnliche musikalische Darbietung geleitet.

Das Publikum würdigte die Leistung des gesamten Teams mit lang anhaltenden Applaus und standing ovations.



Frühlingsstimmen zwischen Sievering und Ottakring

Nach langer Pause und schwierigen Zeiten war es am Freitag, 6. Juni endlich wieder so weit. Die Wiener Zitherfreunde luden zu ihrem traditionellen Konzert im Rahmen der Wiener Festwochen in den Festsaal des Amtshauses Ottakring. Das Programm stand unter dem Motto „Frühlingsstimmen“ – denn: „... in Sievering blüht schon der Flieder“ heißt es in einem Lied, das auch auf dem Programmzettel steht und Frühlingsstimmung tut uns allen sicher gut.

Zwei liebe Gäste konnten wieder zur Mitwirkung gewonnen werden: Leo Gach am Schlagzeug und Gerd Nanz am Kontrabass.

Eine Vertreterin der Bezirksvorstehung begrüßt Publikum und Orchester.

Unter der Leitung von Katharina Pecher beginnt das Orchester mit der „Barcarole“ (J. Offenbach/H. Pröll). Danach ein großer Konzertwalzer „In lauschiger Nacht“ (C.M. Ziehrer/Roman Martin). Viel Applaus.

Jetzt wird es wienerisch mit dem Marsch „Das geht ins Gmüt“ (Lukas Kruschnik/M. Hartmann) und der folgenden „Techtelmechtel-Polka“ (Emerich Zillner/Friedrich Spieler). Das Publikum ist sichtlich erfreut und dankt mit viel Beifall.

Zur wienerischen Note kommt nun noch die Gemütlichkeit: „Die Überlandpartie“

(Hermann Leopoldi/Hans Tautchen) und „Die alte Zahnradbahn“ (Ludwig Bernauer/Karl Swoboda). Die gute Stimmung im Saal wird jetzt noch gesteigert mit „Draußen in Sievering blüht schon der Flieder“. Das ist jetzt die Bestätigung: Es ist Frühling! Viel Applaus für die Vorträge.

Nun blühen andere Melodien und Rhythmen auf, das Schlagwerk kommt jetzt ins Spiel: „Thank You, Frank Sinatra“, ein Medley für Klavier und Zitherensemble von Katharina Pecher (nach einem Arr. von Roman Martin). Viele bekannte Melodien ziehen da vorbei und wecken schöne Erinnerungen.

Dazu passt auch „Blue Tango“ (Leroy Anderson/R. Martin) und das anschließende „Georgy Girl“ (Tom Springfield/R. Martin) ist der letzte Titel am Programmzettel.

Gute Stimmung im Saal und anhaltender Applaus – da ist

eine Zugabe fällig. Der „Ottakringer-Marsch“ (Karl Föderl/M. Hartmann) liegt ja noch in der Notenmappe. Wieder herzlicher Applaus – doch da wird noch etwas vom Stamm-Publikum erwartet: „Der dritte Mann (The Harry-Lime Theme)“, natürlich – mit Bravo-Rufen quittiert.

Langer Applaus – die Zuhörer wollen anscheinend noch immer nicht nach Hause gehen. Ratlose Blicke der Dirigentin ins Publikum; „Überlandpartie“-Rufe aus dieser Richtung. Und gerne wird mit der Reprise dieses Titels dem Zuhörerwunsch entsprochen und mit viel Schluss-Applaus geht der schöne Konzertabend zu Ende.

Danke an unser Publikum für den Besuch! und danke an die Bezirksvorstehung für die Einladung zum anschließenden Buffett!

[chalu]



40. VAMÖ – Lehrerfortbildungsseminar

für Zither & Hackbrett

Seminarbeginn:
Freitag, 06. Oktober 2023,
18:00 Uhr

Schloss-Hotel Zeillern
Schloss-Straße 1, 3311 Zeillern
Tel.: +43 (0)7472 65501
www.schloss-zeillern.at

Seminarende:
Sonntag, 08. Oktober 2023,
12:00 Uhr

Renaissancetanz und Spiel

Zither:

Im Rahmen des Zitherworkshops werden die parallel während der drei Tage erlernten Tänze auf dem eigenen Instrument erarbeitet. Außerdem wird eine Einführung in die Diminutionspraxis sowie das Transkribieren von Lautentabulaturen gegeben. Wir entdecken für den Musikschullalltag geeignete Solo- und Ensemblewerke verschiedener Schwierigkeitsgrade und Besetzungen aus der Renaissance und dem Frühbarock und spielen Generalbass auf der Zither.

Hackbrett:

Ausgewählte Tänze der Renaissance wie Branle Suite, Courante, Allemande werden erlernt und im Rahmen des Hackbrettworkshops auf dem eigenen Instrument erarbeitet. Außerdem wird eine Einführung in die Diminutionspraxis gegeben sowie die praktische Ausführung mit musikalischen und technischen Hinweisen geübt. Als zweites Thema steht Literatur für Hackbrett sowohl für den Einzel- als auch Gruppenunterricht auf dem Programm. Beantwortet werden Fragen zur Vermittlung, Spieltechnik und Interpretation. Es kann gerne auch an mitgebrachten Stücken gearbeitet werden.

Bitte zum Tanzen geeignete Schuhe mitbringen!

Das Seminar richtet sich an Zither- (beider Besaitungen) und Hackbrettlehrer/innen bzw. -studierende. (Nach Maßgabe freier Plätze kann auch eine geringe Zahl weiterer fortgeschrittener Spieler/innen teilnehmen.)

Die Anmeldungen werden nach ihrem Datum gereiht.

DozentInnen

Jonathan Gabriel Fiegl

studierte Zither an den Hochschulen in München, Salzburg, Innsbruck und Linz in den künstlerischen und pädagogischen Bachelor- und Masterstudiengängen. Unterricht erhielt er u. a. bei Prof. Georg Glasl, Harald Oberlechner und Martin Mallaun. Außerdem



bekam er Impulse im Bereich der Alten Musik durch Prof. Hartwig Groth, Prof. Anne Marie Dragosits und Hubert Hoffmann. Jonathan wurde 2022 mit dem Ernst-Volkman-Preis im Rahmen des 9. Internationalen Wettbewerbs für Zither solo ausgezeichnet, war Preisträger im Bundeswettbewerb Jugend und ist Stipendiat der Musikförderung des Cusanuswerks. Des Weiteren ist er im Bundesvorstand des Deutschen Zithermusik-Bundes e.V. aktiv und hatte 2022 die künstlerische Leitung des Festivals „Zither in Hof“ inne.

Die Schaffung von neuer Literatur für Zither ist ein großes Anliegen seiner Arbeit. So erstellt er eine Vielzahl von Bearbeitungen und wirkt im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Komponistinnen und Komponisten – bevorzugt jüngerer Generation – bei der Uraufführung diverser unterschiedlich besetzter Solo- und Kammermusikwerke mit. Im Rahmen seiner solistischen und kammermusikalischen Arbeit im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus deckt er ein umfangreiches Repertoire ab, das neben der zeitgenössischen Musik einen Schwerpunkt auf Werke aus Renaissance und Barock legt. Infos unter:

www.JonathanFiegl-Zither.de

Birgit Stolzenburg



ist Professorin für Hackbrett und Salterio an der Hochschule für Musik und Theater München. Sie konzertiert solistisch und in diversen Ensemble-Besetzungen, u.a. in Italien, Albanien, Zentralasien, Kanada und Japan. Ihr Repertoire reicht von der

Renaissance bis hin zur zeitgenössischen Musik. Zahlreiche Kompositionen entstanden auf ihre Anregung und wurden von ihr uraufgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer Reinhard Hoppe initiierte sie 1990 die Wiederaufführung originaler Salteriomusik des 18. Jahrhunderts auf der Rekonstruktion eines italienischen Barockhackbretts.

Sie spielte Werke zeitgenössischer Musik, Alter Musik und Volksmusik auf CD und für den Bayerischen und Österreichischen Rundfunk ein. Seit 1996 veröffentlicht sie Unterrichtsliteratur für Hackbrett sowie Urtextausgaben frühklassischer Hackbrettmusik.

Ihr Tätigkeitsbereich ist in künstlerischer wie in pädagogischer Hinsicht vielfältig und wegweisend.

Infos unter: www.birgit-stolzenburg.de

Jadwiga Nowaczek



Klassische Tanzausbildung, Studium der Musik und Musikwissenschaft in Freiburg (Breisgau). Seit 1980 Rekonstruktion von historischen Tänzen des 15.-19. Jahrhunderts. Choreographie von Balletten, u. a. zu Dido und

Aeneas (Purcell), Orfeo y Euridice (Leopold I) und Pygmalion (Mouret). Operninszenierungen: Purcell, Dido und Aeneas (2007) und L'opéra, Felix in Fide Constanzia (2018). – Neun verschiedene Barocktanzproduktionen für die Tanztage Bad Ischl, u. a. Armide, Serenata Veneziana und Metamorphosen des Tanzes. Lehraufträge für Historischen Tanz an den Universitäten München (1988-1998) und Innsbruck (1990-1992) und an der Musikhochschule Weimar (1999 und 2001) und München (2014-2023).

Publikationen u. a. zur Bassetdanse (2000), Entwicklung der Courante (2004), Der Tanz „L'Amazzone“ in korrigierter Fassung (2016), Goethes Werther aus tanzhistorischer Sicht (2022), Maximilian I. und der Tanz (2022).

Leiterin des Tanzensembles La Danza München. Infos unter: www.barocktanz.de

Ehrungen

Ehrenzeichen in Bronze (für 10-jährige Mitgliedschaft)

Michael Fuchs
Cornelia Mrazek
Jacqueline Wintersberger
Michael Windner,
Theresa Hofbauer
Zitherverein Harmonie 1891

Andreas Voit
Herta Wolfik
Zithersfreunde ARION Linz

VAMÖ-Ehrennadel in Silber (für 25 Jahre Mitgliedschaft)

Sandra Reichenberger
Elisabeth Schöringhumer
Zitherverein Harmonie 1891

Ernestine Wasner
Zithersfreunde ARION Linz

VAMÖ-Ehrennadel in Gold (für 40 Jahre Mitgliedschaft)

Ursula Kramer
Zitherverein Harmonie 1891

Ehrungen an Musikvereine

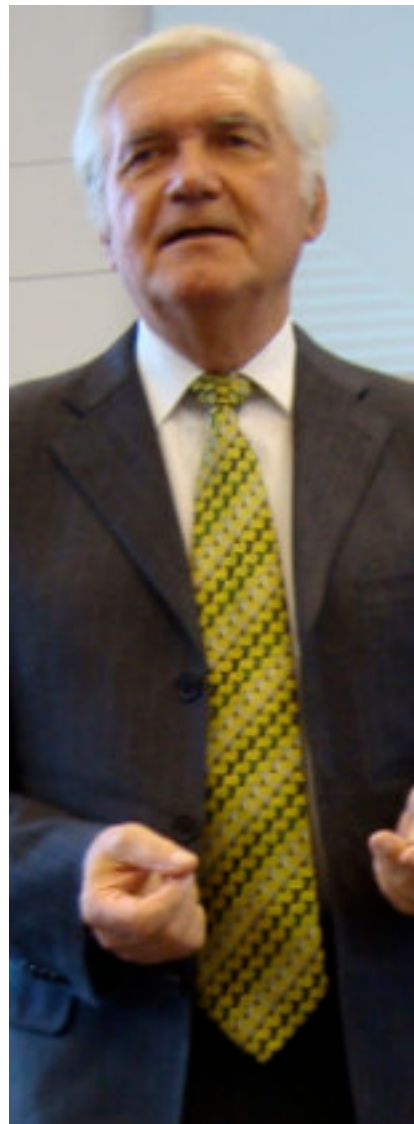
Mandolinorchester ARION Steyr
Urkunde zum 100-jährigen Jubiläum

VAMÖ-Ehrenring

Im April 2023 beschloss der VAMÖ-Vorstand, den Ehrenring des ehemaligen Obmannes Franz Breuer an Franz Chalupsky weiterzureichen.

Oswald Strangl †

21.10.1934 - 13.4.2023. Am 13. April 2023 verstarb unser Ehrenpräsident Gemeinderat und Landtagsabgeordneter a.D. Oswald Strangl nach schwerer Krankheit im 89. Lebensjahr.



Mit Oswald Strangl verliert die Stadt Wien einen leidenschaftlichen Kultur- und Sportpolitiker. Er kämpfte dafür, allen Menschen in Wien ein gutes Leben und sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu ermöglichen. Er war maßgeblich daran beteiligt, das kulturelle und sportliche Angebot, vor allem in den Wiener Außenbezirken, zu bereichern. So gehört etwa das Favoritner Kulturhaus Waldmüllerzentrum zu seinem Vermächtnis. Oswald Strangl zählte zu jenen Menschen, denen man geneigt ist, auf den ersten Blick zu vertrauen. Bald schon entdeckte man, welcher junger, offener Geist dem rüstigen Weißhaarigen innewohnte. 1934 in Oberlaa (damals Niederösterreich) geboren, arbeitete er sich aus einfachen Verhältnissen hoch. In eine politisch und sozial schwierige Zeit hineingeboren, führte sein Weg von der Handschuhmacherlehre über eine Karriere bei der Eisenbahn und der dortigen gewerkschaftlichen Tätigkeit in den Wiener Gemeinderat und Landtag — insbesondere zur Bildungs-, Jugend- und Kulturarbeit. „Ossi“, wie er rundum liebevoll genannt wurde, absolvierte die Volks- und Hauptschule in Oberlaa bzw. Favoriten in wechselnden Gebäuden. Seine Lehre begann 1948 und damit auch sein Engagement bei der Gewerkschaft. Bereits mit 17 Jahren avancierte er in der Sozialistischen Jugend Favoriten zum Bildungsreferenten. Seither fühlte sich Strangl

den Themen Bildung und Kultur besonders eng verbunden. 1960 heiratete er seine Ehefrau Romana, mit der er seine Familie gründete. 1954 ging Strangl zur Eisenbahn. Vom Güterzugschaffner im Verschub arbeitete er sich hoch bis zum Zugführer. 1963/64 besuchte er die Sozialakademie der Arbeiterkammer und schloss diese mit Auszeichnung ab, engagierte sich bei der Gewerkschaft. 1978 stieg er zum Personalchef des Fahrpersonals vom Südbahnhof auf. Sogar hier kam seine kulturelle Ader durch, denn Strangl war ein großer Bewahrer der traditionellen Eisenbahner-Musik, etwa durch seine Förderung des legendären Musikvereins „Eisenbahnermusik Wien Süd-Ost“. Strangl war bei all seinem Wirken immer nah an den Menschen und so behalten wir ihn auch in Erinnerung. 1979 wurde er dienstfrei gestellt und ging für die SPÖ in den Gemeinderat, wo er sich bis zu seiner Pensionierung 1994 der Kommunalpolitik widmete. Er arbeitete als Politiker in mehreren Ausschüssen: Bildung, Jugend, Familie, Soziales und Kultur, dadurch entstand auch sein Kontakt zum damaligen Konservatorium der Stadt Wien und den Musikschulen. Beim Verein der Freunde der Musiklehranstalten und der Hugo-Breitner-Gesellschaft wurde er als geschäftsführender Präsident eingesetzt. Oswald Strangl wurde zum Mitbegründer des Fidelio-Wettbewerbs, der bis heute das Ergebnis jahrzehnte-



langer wohlüberlegter Studierendenförderung durch die Hugo-Breitner-Gesellschaft ist.

Der damalige Kulturstadtrat und spätere Bürgermeister Helmut Zilk machte ihn auch noch zum Vizepräsidenten des Vereins für internationalen Kulturaustausch „Jugend & Musik in Wien“. Ab dann vertrat „Ossi“ den Bürgermeister oft, sei es in Wien oder in Japan, wenn es um die Pflege des Kulturaustausches und der Jugendförderung ging. Beim 11. Verbandstag im Jahr 1985 wurde er zum Präsidenten des VAMÖ gewählt. 2005 beim 16. Verbandstag trat er als Präsident zurück und mit einstimmigem Beschluss wurde er dann Ehrenpräsident. Durch seine Bemühungen konnte der VAMÖ-Akkordeonwettbewerb viele Jahre im Konservatorium der Stadt Wien abgehalten werden. Als dies nicht mehr möglich war, wurde der Wettbewerb

im neu renovierten Waldmüllerzentrum veranstaltet. Mit Österreichs Beitritt zur EU schlug er vor, auch ausländische SpielerInnen mitwirken zu lassen. Dadurch hat der Wettbewerb internationales Niveau erreicht. Für die Anliegen der Organisatoren der VAMÖ-Seminare hatte er immer ein offenes Ohr und half, wo er konnte. Wenn schnell ein Auftritt für ein überraschend erschienenes Orchester aus dem Ausland zu organisieren war, fand er immer eine Möglichkeit dies zu tun. Zu einem guten Leben gehört eine erfüllende Freizeit, mit vielen Möglichkeiten zur künstlerischen Betätigung und mit freiem Zugang zu Kultur. Oswald Strangl hat das verstanden wie kein zweiter. Er arbeitete mit ganzer Kraft dafür, dass die Menschen in Wien ihre Lebenszeit aktiv und nach eigenen Wünschen gestalten können.

Das war sein Lebenswerk!

Wir erinnern uns gerne an die wertvollen Momente, die wir mit Oswald Strangl teilen durften. Seine unermüdliche Arbeit für den VAMÖ und sein Einsatz für die Belange der Mitglieder waren stets von außerordentlicher Bedeutung. Seine fachliche Kompetenz und sein aufrichtiges Interesse an der Weiterentwicklung des Verbandes haben uns inspiriert und motiviert. Unsere Gedanken sind in diesen schweren Stunden bei seiner Familie und seine Arbeit und Leidenschaft wird in den Herzen und Köpfen aller VAMÖ-Mitglieder weiterleben. Wir bewahren ihm ein anerkennendes Gedenken.

[In Gedenken für den VAMÖ:
Marianne Klicka, Hermine
Kaleta, Gabriele Breuer]

3. Quartal 2023

85 JAHRE

Horst Fuchs
Zitherverein Harmonie 1891

Leo Hörmann
*Wiener Zitherfreunde
„Josef Haustein“*

80 JAHRE

Helga Fiamengo
Ensemble „GIOCOSO“

Bruno Wuppinger
Zitherverein Edelweiß

75 JAHRE

Rosa Ghahremani
Alpine Zitherrunde „Enzian“

70 JAHRE

Esther Djahangiri
*Landstraßer
Mandolinerverein TUMA*

Annemarie Felder
*Mandolinorchester
Salzburg*

65 JAHRE

Walter Bayer
*Steyrdorfer Saitenklang
Mandolinorchester Arion
Steyr*

Happy Birthday!

Wir gratulieren unseren VAMÖ-Mitgliedern recht herzlich zu den runden Geburtstagen!

Johann Göpfrich
*Wiener Akkordeonclub
Favoriten*

Hena Herdova
Tamburizza-Verein Adria

Anton Kühhas
Ensemble Coriandoli

Rosemarie Schrems
*Mandolinorchester
„ALSZAUBER“*

Adelheid Wannemacher
Einzelmitglied

60 JAHRE

Harald Oberlechner
Einzelmitglied

55 JAHRE

Monika Graf
*Wiener Akkordeonclub
Favoriten*

Sabine König
Musikverein „FORTE“

50 JAHRE

Monika Mascher
Zitherverein Harmonie 1891

40 JAHRE

Sandra Reichenberger
Zitherverein Harmonie 1891

35 JAHRE

Martina Krammer
Erster Grazer Zitherverein

Damjana Praprotnik
*Zitherensemble Klangmosaik
Zitherorchester „Draustadt
Villach“*

30 JAHRE

Theresa Hofbauer
Zitherverein Harmonie 1891

Norwin Kühhas
Ensemble Coriandoli

Martina Marangoni
*Neues wiener mandolinen-
und gitarrenensemble*

25 JAHRE

Susanne König
Musikverein „FORTE“

20 JAHRE

Tina Breml
Einzelmitglied

Antrittskonzert von Prof. Heidi Luosujärvi

Heidi Luosujärvi studierte Akkordeon an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei Matti Rantanen und an der Folkwang Universität der Künste in Essen bei Mie Miki. Sie ist mehrfache Preisträgerin internationaler Musikwettbewerbe in Deutschland, Italien, Spanien, Luxemburg und Japan.

Sie brachte zahlreiche Werke zur Uraufführung und arbeitete mit vielen Komponistinnen und Komponisten zusammen. Sie ist regelmäßiger Gast bei Ensembles für Neue Musik wie dem E-MEX-Ensemble, dem oh tonensemble und dem notabu. ensemble neue musik.

Ihre rege, durch zahlreiche Rundfunk- und Fernsehmitschnitte dokumentierte Konzerttätigkeit mit Recitals und als Kammermusikerin, führte sie durch ganz Europa, nach Asien, in den Nahen Osten und in die USA. Als Solistin spielte sie mit dem Thailand Philharmonic Orchestra, mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim und mit dem Kammerorchester von Lappland.

In den Jahren 2013 bis 2021 war Heidi Luosujärvi als Dozentin für Akkordeon an der Folkwang Universität der Künste in Essen tätig. Seit Oktober 2022 ist sie Universitätsprofessorin für Akkordeon an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz.

Unter dem Titel „Black Birds“ präsentierte sie gemeinsam mit dem Akkordeonisten Petteri Waris ein anspruchsvolles Programm aus Barock, Ro-

mantik und Gegenwart mit Werken von Domenico Scarlatti, Edvard Grieg, Kalevi Aho, José María Sánchez-Verdú und John Zorn.

In ihrem Antrittskonzert im kleinen Saal der Linzer Bruckner Privatuniversität für Musik überzeugte Prof. Heidi Luosujärvi nicht nur durch perfekte Auswahl ihres Repertoires, sondern auch durch ihr nuancenreiches Spiel sowie beispielhafte Intonation.

[Dr. Herbert Scheibenreif]



Internationale Akkordeons

Bereits zum 60. Mal trafen sich vom 8.-13. Mai 2023 Akkordeonisten verschiedenster Nationalitäten und Länder mit ihren zahlreichen Freunden zum traditionellen Internationalen Akkordeonwettbewerb Klingenthal, dessen Zielsetzungen stets Garant dafür waren, dass diese von einem hochkarätigen Rahmenprogramm begleiteten Wettbewerbe zu den künstlerisch anspruchsvollsten und niveauvollsten in der Welt gezählt werden können.

Es ist den Veranstaltern zu gratulieren, dass sie trotz aller Schwierigkeiten und Veränderungen auf verschiedensten Gebieten, die unsere Zeit eben so mit sich gebracht hat, ihr Programm stets unbeirrt durchgezogen haben, sodass Klingenthal zu einem Markenzeichen in der internationalen Akkordeon-

welt geworden ist. Die Jury setzte sich in diesem Jahr aus berühmten Lehrern und Künstlern wie Stefan Hussong, Andreas Nebl, Claudia Buder, Ulf Seifert, Stephan Bahr, Stefan Fraas (Deutschland), Na Song (China), Vladimir Blagojevic, Djordje Gajic (Serbien), Iñaki Alberdi (Spanien), Grzegorz

Stopa (Polen), Veli Matias Kujala (Finnland), Werner Weibert (Österreich), Jacques Mornet (Frankreich) sowie Raimondas Sviackevicius (Litauen) zusammen. Die festliche Eröffnung wurde vom Duo Muse Arseniy Strokovskiy (Akkordeon) und Michiru Soeda (Violine) mit Werken von Georg Katzer, Alfred Schnittke, Mikhail Bronner und Béla Bartók gestaltet. Arseniy Strokovskiy war 2016 erster Preisträger des Klingenthaler Wettbewerbs und hat nach seinem Studium bei Prof. Hussong eine Stelle an der Hochschule für Musik Würzburg angetreten. Er gibt weltweit Konzerte als Solist und Kammermusiker.

Das Duo Nebl & Nebl (Akkordeon / Klarinette) gehört international längst zu den Protagonisten für diese Besetzung. In ihrem Studiokonzert begeisterten sie das Publikum mit Werken von Johann Sebastian Bach, Uroš Rojko, Wolfgang Amadeus Mozart, Tapio Nevalinna, Carl Phillip Emanuel Bach, Robert Schumann und Jürgen Ganzer. Als Gewinner des „Premio Internazionale della Fisarmonica“ in Castelfidardo wurde der Chinese Hang Ding zu einem Sonderkonzert nach Klingenthal eingeladen. Der bekannte russische Bajankünstler Yuri Shishkin nannte ihn „ein junges künstlerisch-musikali-



Denys Snihirov.



Das Diskussionsforum.

sches Talent mit extrem hohen Spielfähigkeiten“, was er mit Werken von Olivier Messiaen, Ole Schmidt, Johann Sebastian Bach, Uroš Rojko, Domenico Scarlatti, Kahlevi Aho und Franz Liszt eindrucksvoll unter Beweis stellte. Die SchuMu-Big Band der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar und der Akkordeonsolist Daniel Roth gestalteten unter der Leitung von Professor Gero Schmidt-Oberländer einen unterhaltsamen Abend mit traditionellem Jazz, Swing, Beat, Latin und vielem mehr im Big-Band-Sound. Im Rahmen eines Diskussionsforums wurde ein offenes Podiumsgespräch zum Thema „Brennpunkt Gegenwart – Wohin mit der Zukunft“ abgehalten. Im Finalkonzert der Solistenkategorie IV für Akkordeon und sinfonisches Orchester, für das sich traditionell die vier besten Solisten der Vorrunden qualifizieren, stand heuer Krzysztof Pendereckis „Doppelkonzert für Violine, Viola und Orchester“ (eingrichtet für Akkordeon von dem polnischen Akkordeonisten Maciej Frąckiewicz) auf dem Programm. Das Preisträgerkonzert

am letzten Wettbewerbstag war die Galavorstellung der Sieger aller Wettbewerbskategorien. Das Finalkonzert der Solistenkategorie IV für Akkordeon und sinfonisches Orchester ist eine Einzigartigkeit des weltweit renommierten Wettbewerbes. Das Preisträgerkonzert wurde umrahmt von der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach unter der Leitung von Dorian Keilhack. Dabei wird die Bedeutung des Internationalen

Akkordeonwettbewerbes Klingenthal besonders deutlich. Preisträger präsentieren ihr meisterhaftes Können und erhalten Konzerteinladungen in alle Welt. Der 61. Internationale Akkordeonwettbewerb Klingenthal wird in der Zeit vom 28. April bis 4. Mai 2024 für die Akkordeonisten und alle ihre Freunde wiederum zu einem nachhaltigen Erlebnis werden.

[Auszug eines Artikels von Dr. Herbert Scheibenreif]



Stoyan Karaivanov.



Liu Zixuan.



Das Duo Bukojemska & Majchrowski.

XV „Dani Harmonike“ in Bijeljina-Ugljevik

Das erste Festival „Dani Harmonike“ fand 2009 in Ugljevik statt, organisiert von der Grundmusikschule „Kornelije Stanković“. Neben Konzerten, Seminaren, Fachvorträgen wurden Wettbewerbe für Mundharmonika-Solisten, Kammerensembles und Orchester veranstaltet, bewertet von einer internationalen Fachjury, die sich aus renommierten und ausgewiesenen Musikpädagogen und Interpreten aus mehreren Ländern zusammensetzte.

In den letzten Jahren war das Festival Gastgeber von Top-Künstlern wie Vladimir Murza, Alexander Skljarov, Yuri Shishkin, Pavel Fenjuk, Alexander Poeluev, Sergey Osokin, Eduard Akhanov, Irina Serotyuk, Juan Ignasia Rueda, Vladimir Olejnik, Winfried Hackl, Narodnog, das Orchester RTS, das Trio

„Balkan Strings“ und vielen anderen Künstlern aus dem In- und Ausland. Dank der hervorragenden Organisation, hoher Bewertungskriterien und großartiger Gäste erlangte das Festival nach Meinung vieler prominenter Musikkritiker bald große Reputation, wie auch andere anerkannte europäische und welt-

weite Festivals mit langer Tradition. Die besondere Bedeutung des Festivals liegt auch darin, dass es als erstes Akkordeonfestival in Serbien und Bosnien & Herzegowina organisiert wird, somit eines der seltenen Festivals in zwei verschiedenen Ländern. Das Festival "Dani Harmonike" sollte das kulturelle



Radu Ratoi.



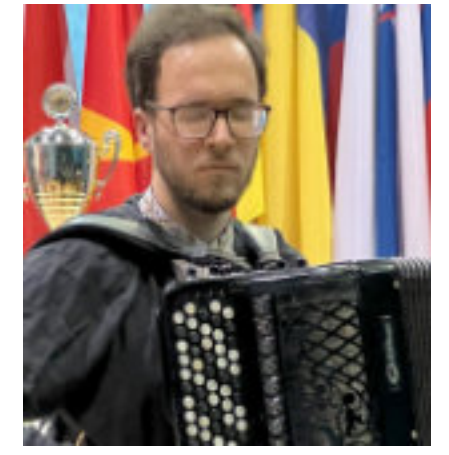
Agafya Glotova-Davydova.



Artjom Nizhnik.



Herbert Scheibenreif.



Alexej Murza.

und musikalische Schaffen in dieser Region fördern und bestätigen. In den letzten neun Jahren hat es jedoch verdientermaßen eine viel größere Bedeutung erlangt, indem es zu einer Traditionsveranstaltung wurde, die dieses Jahr ihr 15. Jubiläum feiern konnte. Es hat zur Bestätigung und Förderung des Akkordeons beigetragen, sowohl in der Region als auch in Europa und der Welt. Die berühmtesten Namen der Akkordeonwelt wurden erfolgreich empfangen, aber auch viele junge Talente motiviert und präsentiert. Viele Länder wie Russland, Ukraine, Litauen, Schweden, Deutschland, Österreich, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Bosnien

und Herzegowina uvm. waren bereits bei früheren "Akkordeontagen" vertreten. Im heurigen Jahr trafen sich etwa 150 junge Akkordeonist*innen aus 20 Ländern, die in 9 Solo-, 5 Unterhaltungs- sowie 3 Kammermusik-Kategorien ihre jeweils Besten ermittelten. Viele Teilnehmer überraschten die internationale Jury durch ihre bereits in jungen Jahren sehr reifen Darbietungen. Besonders zu erwähnen wären Agafya Glotova-Davydova (Israel), Peter Sokol (Slowakei), Luca Bello (Italien) sowie Petar Dinčić (Serbien). Hazim Mehmedić (BIH) erreichte die höchste Punktzahl aller Teilnehmer des Festivals und erspielte sich so den

Wanderpokal. Als Gastsolisten der Abendkonzerte waren Alexej Murza (Ukraine), Artjom Nizhnik (Israel), Radu Ratoi (Moldawien) und Juri Shishkin (Russland) eingeladen, die durch ihre überragende Interpretation von Werken verschiedener Epochen das Publikum sehr beeindruckten. Einmal mehr hat Slavisa Perić als Organisator auch die 15. Edition der „Dani Harmonike“ möglich gemacht. Im September wird er die 76. Coupe Mondiale der „Confédération Internationale des Accordéonistes“ veranstalten, im Dezember soll in Graz das nächste „Akkordeonfest“ folgen.

[Dr. Herbert Scheibenreif]



Jonas Vozbutas.



Emanuele Viti.



Mizutani Futa.

Alexander Skljjarow †

Der russische Bajanist Alexander Skljjarow ist tot. 16.7. 1949 – 3.4. 2023.

Alexander Skljjarow wurde 1949 in der Stadt Borissog-lebsk in der Region Woronesch geboren. Bereits mit fünf Jahren begann er nach Gehör Bajan zu spielen, sein besonderes Talent zeigte sich sehr bald. Oberflächlichkeit war ihm fremd, sein charakteristischstes Übungsmerkmal waren Tiefgang und Lebendigkeit seines Spiels.

1968 schloss er sein Studium an der Musikschule ab, 1973 absolvierte er das Staatliche Musikpädagogische Gnesin-Institut (seit 1994 Musikakademie) in Moskau (Klasse Professor S. M. Kolobkow). In den folgenden Jahren entwickelte Skljjarow einen sehr subtilen ästhetischen Geschmack, der sich in seinem Spiel widerspiegelte. Er beherrschte perfekt alle Methoden des modernen Spiels wie Ricochet, Tremolo, Vibrato, Glissando und konzentrierte sich auf Werke vitaler Musikalität und perfekter Kunstfertigkeit.

Noch als Student gewann Alexander Skljjarow den internationalen Wettbewerb „Coupe Mondiale“ in Brügge (Belgien, 1971) mit der Höchstpunktzahl. In der Zeitung „Prawda“ sagte eines der Jurymitglieder, der Volkskünstler der UdSSR, Yuri Kasakow: „Kein einziger Teilnehmer hatte jemals einen solchen Erfolg in den 24 Jahren des Bestehens dieses Wettbewerbs.“

Von 1973 bis zu seinem Le-



bensende war er Lehrer an der Abteilung für Instrumente von Volksorchestern des Staatlichen Kunstinstituts Woronesch, seit 1992 als Professor. 1978 wurde Skljjarow Solist der Philharmonie der Stadt Woronesch. Gleichzeitig begann er am Institut und dann an der Akademie der Künste zu unterrichten. Im Rahmen seiner ständigen Tourneen in Russland und im Ausland (u.a. Frankreich, Schweiz, Japan, Ukraine, USA, Deutschland, Italien, Schweden, Jugoslawien, Bulgarien, Tschechoslowakei, Spanien, Korea, Polen, China, Japan) spielte er mehr als 4100 Solokonzerte. Stets beeindruckte er sein Publikum durch seine lebhaftes Intonation.

Über die Legende der Bajan-kunst Alexander Skljjarow sprachen

sowohl Zuhörer als auch Kritiker ausschließlich in Superlativen. Eine der Komponenten des Erfolgs des Musikers war, dass er immer aufrichtig spielte, wie er sich eben gerade fühlte. Im Ausland wurde er oft mit einem „Diamanten“ verglichen, oder auch als der „Richter des Bajans“ bezeichnet (Swjatoslaw Richter war ein überragender Pianist seiner Zeit). Für russische Kunsthistoriker war Skljjarow ein Beispiel für kreative Vitalität, dessen Spiel zum Nachdenken anregte, niemanden gleichgültig ließ. Er konnte in den Noten eines Werks den tiefsten Subtext finden, der manchmal selbst vom Autor nur vage gefühlt wurde: russische Seele in ihrer reinsten Form! Dadurch verschmolz er mit seinem Publikum zu einem einzigen musikalischen Ganzen auf der Bühne. Was sein Spiel wirklich wertvoll machte, war seine außergewöhnliche Selbstvergessenheit, die die virtuos Schwierigkeiten vergessen ließ und den Zuhörer in die berührende und bezaubernde Welt dieser unbeschreiblichen „russischen Seele“ eintauchte, die gleichzeitig leidenschaftliche Impulse und tiefe Melancholie verband.

1994 verlieh Präsident Boris Jelzin Alexander Skljjarow den Titel eines Volkskünstlers Russlands.

[Dr. Herbert Scheibenreif]

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

JULI 2023

Sonntag, 16. Juli bis
Samstag, 22. Juli 2023

Was: Mandolinen-Workshop mit Avi Avital

Wann: ganztägig

Wo: Musikhochschule Lübeck

Kosten: Anmeldegebühr € 25,-

Kontakt: masterclasses@shmf.de

Sonntag, 23. Juli bis
Freitag, 28. Juli 2023

Was: Sommerschule – Ensemble Giocoso

Wann: ganztägig

Wo: Lieboch

Kontakt: giocoso@giocoso.at oder iris.koeberl@drei.at

AUGUST 2023

Sonntag, 13. August 2023

Was: Musik am Dorfplatz – nur bei Schönwetter

Wann: ab 16:00 Uhr

Wo: Langenzersdorf, Enzo-Platz (Parkplatz vis a vis vom Gemeindeamt)

Kosten: Eintritt frei

SEPTEMBER 2023

Dienstag, 05. September bis
Samstag, 09. September 2023

Was: 76. Coupe Mondiale der CIA

Wann: ganztägig

Wo: Bijeljina (Bosnien-Herzegowina)

Freitag, 08. September bis
Sonntag, 10. September 2023

Was: 3. VAMÖ Akkordeon Seminar

Wann: Freitag ab 16:00 Uhr

Wo: 2880 Kirchberg am Wechsel, Rams-wirt

Sonntag, 10. September 2023

Was: Musik am Dorfplatz – nur bei Schönwetter

Wann: ab 16:00 Uhr

Wo: Langenzersdorf, Enzo-Platz (Parkplatz vis a vis vom Gemeindeamt)

Kosten: Eintritt frei

Sonntag, 24. September 2023

Was: Tag des Denkmals mit den Wiener Zitherfreunden

Wann: 18:00 bis 22:00 Uhr

Wo: Bockkeller, 1160 Wien, Gallitzin-straße 1

Anmeldung und Info: office@wvlw.at

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

OKTOBER 2023

Sonntag, 01. Oktober 2023

Was: Freude mit Musik

Wann: 15:30 Uhr

Wo: Theater am Kurpark Oberlaa, 1100 Wien, Fontanastraße 10

Eintritt: frei

Kontakt: breuer@vamoe.at

Was: Jubiläumskonzert der Floridsdorfer Spatzen

Wann: 15:30 Uhr

Wo: Haus der Begegnung, 1210 Wien, Angererstrasse 14

Kontakt: info@floridsdorfer-spatzen.at

Eintritt: € 15,-

Freitag, 06. Oktober bis

Sonntag, 08. Oktober 2023

Was: 40. VAMÖ-Lehrerfortbildungseminar für Zither & Hackbrett

Wann: ganztägig

Wo: Schloss Hotel Zeillern bei Amstetten

Kosten: siehe VAMÖ-Homepage www.vamoe.at

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Sonntag, 08. Oktober 2023

Was: Herbstkonzert – 1. Langenzersdorfer Zitherverein

Wann: 15:30 Uhr

Wo: Festsaal der Gemeinde Langenzersdorf

Eintritt: € 10,- / 14,- / 16,- / Kinder 5,-

Kontakt: gertrude.reinthaler@aon.at

Sonntag, 15. Oktober 2023

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen

Wann: 09:00 – 12:00 (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 – 16:00 (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

NOVEMBER 2023

Samstag, 11. November 2023

Was: Herbstkonzert – Wiener Zitherfreunde

Wann: 16:00 Uhr

Wo: Mozartsaal, Wiener Konzerthaus, 1030 Wien, Lothringerstraße 30

Eintritt: noch nicht bekannt

Kontakt: office@wiener-zitherfreunde.at

Sonntag, 12. November 2023

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen

Wann: 09:00 – 12:00 (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 – 16:00 (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

Sonntag, 19. November 2023

Was: Jubiläumskonzert – Wiener Akkordeonclub Favoriten

Wann: 16:00 Uhr

Wo: Yamaha Concert Hall Wien, 1100 Wien, Schleiergasse 20

Eintritt: € 18,- (a.o. Mitglieder € 16,-, Kinder € 14,-)

Kontakt: gabriele.ebenstein@gmx.at, www.akkordeonclub.at

Sonntag, 26. November 2023

Was: Wiener Akkordeon-Kammer-Ensemble

Wann: 17:00 Uhr

Wo: Perchtoldsdorfer Burg
2380 Perchtoldsdorf, Paul-Katzberger-Platz 1

Kontakt: w.weibert@kabsi.at

DEZEMBER 2023

Sonntag, 03. Dezember 2023

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen

Wann: 09:00 – 12:00 (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 – 16:00 (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Dienstag, 12. Dezember 2023

Was: Musikverein FORTE - Weihnachtskonzert

Wann: 19:00 Uhr

Wo: Haus der Begegnung XX, 1200 Wien, Raffaelgasse 11-13

Eintritt: frei

Kontakt: musikverein.forte@chello.at

JÄNNER 2024

Sonntag, 07. Jänner 2024

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen

Wann: 09:00 – 12:00 (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 – 16:00 (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Sonntag, 28. Jänner 2024

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen

Wann: 09:00 – 12:00 (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 – 16:00 (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

FEBRUAR 2024

Freitag, 23. Februar 2024 bis
Sonntag, 25. Februar 2024

Was: VAMÖ-Zitherseminar
Wann: ganztägig
Wo: Flaklwirt, Hinterleiten 12, 2651 Reichenau an der Rax
Kosten: In Planung
Kontakt: Angelika Derkits M.A., derkits@vamoe.at

Samstag, 24. Februar 2024 bis
Sonntag, 25. Februar 2024

Was: VAMÖ-Akkordeonwettbewerb
Wann: ganztätig
Wo: Yamaha-Concert-Hall Wien
1100 Wien, Schleiergasse 20
Kontakt: akkordeon@vamoe.at

MÄRZ 2024

Samstag, 02. März 2024

Was: 1. VAMÖ-Konzert
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Theatersaal in der Seniorenresidenz
Oberlaa, 1100 Wien, Fontanastraße 10
Eintritt: € 12,-
Organisation: Martin Rausch
Kontakt: konzerte@vamoe.at

Sonntag, 03. März 2024

Was: 2. VAMÖ-Konzert
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Theatersaal in der Seniorenresidenz
Oberlaa, 1100 Wien, Fontanastraße 10
Eintritt: € 12,-
Organisation: Martin Rausch
Kontakt: konzerte@vamoe.at

Samstag, 09. März 2024

Was: 3. VAMÖ-Konzert
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Theatersaal in der Seniorenresidenz
Oberlaa, 1100 Wien, Fontanastraße 10
Eintritt: € 12,-
Organisation: Martin Rausch
Kontakt: konzerte@vamoe.at

Sonntag, 10. März 2024

Was: 4. VAMÖ-Konzert
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Theatersaal in der Seniorenresidenz
Oberlaa, 1100 Wien, Fontanastraße 10
Eintritt: € 12,-
Organisation: Martin Rausch
Kontakt: konzerte@vamoe.at

Anmeldung zum 40. VAMÖ – Lehrerfortbildungsseminar für Zither & Hackbrett

vom 06. - 08. Oktober 2023

Schloss Hotel Zeillern, Schloss-Straße 1, A-3311 Zeillern

Vorname/Familienname _____ Geburtsdatum _____

Straße/Hausnummer _____ Postleitzahl/Ort _____

Telefon/Mobiltelefon _____ E-Mail-Adresse _____

Ich bringe folgende Instrumente mit:

- Diskantzither Altzither Basszither
 Hackbrett Tenorhackbrett Basshackbrett

Lehrer/in: Ja Nein

Student/in: Ja Nein

VAMÖ-Mitglied: Ja Nein

Ich wünsche: Einzelzimmer
 Doppelzimmer
 zusammen mit _____

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl erfolgt die Reihung der Anmeldungen wie immer nach dem Anmeldedatum. **Achtung!** Die Zimmer sind am Freitag erst ab 16.00 Uhr bezugsfertig!

- Bei vorzeitiger Abreise kann **kein** Nachlass gewährt werden!
- Nach einer verbindlichen Anmeldung ist bei einem Rücktritt vom Teilnehmer eine Stornogebühr von € 50,00 zu entrichten.

- Wir ersuchen alle TeilnehmerInnen, im Falle des Auftretens von Symptomen wie Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, Fieber etc. keinesfalls am Seminar teilzunehmen. *In diesem Fall wird der Seminarbeitrag vollständig zurückerstattet.*
- Ich bin damit einverstanden, dass mir meine Anmeldebestätigung per E-Mail zugesendet wird. Ja Nein
- Ich bin damit einverstanden, dass mich betreffende Bild/Tonaufnahmen, die auf dem Seminar gemacht werden, im Internet und in der VAMÖ-Zeitung veröffentlicht werden. (DSGVO)
- Meine Daten dienen ausschließlich organisatorischen und statistischen Zwecken im Rahmen des Seminars und werden notwendigerweise an das Hotel, nicht aber an weitere Dritte weitergegeben.

Kosten:

Seminarbeitrag
(incl. 2 Tage Vollpension) € 120,00
für VAMÖ-Mitglieder/Studenten € 105,00

Die Anmeldung wird erst mit dem Eingang der Seminargebühr auf folgendes Konto wirksam:

VAMÖ

Bankverbindung: BAWAG
IBAN: AT561400005410671281
BIC: BAWAATWW

Verwendungszweck: Seminarbeitrag/Lehrer

Datum und Unterschrift des/der Teilnehmers/Teilnehmerin

Anmeldeschluss ist der 25. September 2023

Anmeldungen an : Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, A- 9500 Villach
Mobil: +43/(0)676/41 82 238
E-Mail: i_bauer_zwonar@hotmail.com, bauer-zwonar@vamoe.at

BASiS.
KULTUR
WIEN



Stadt
Wien

Kultur

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



**VAMÖ - Verband der Amateurmusiker
und -vereine Österreichs**

INTENSIVKURSE FÜR HACKBRETTSPIELERINNEN

Lehrkraft: **Ilse Bauer-Zwonar**
Instrument: Chromatisches Hackbrett

Zielgruppe 1: **Anfänger bis mäßig fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**
Literatur: Volksmusik, internationale Folklore, Klassik.....
Kursinhalt: grundlegende Spiel- u. Dämpftechnik, einfache harmonische und formale Zusammenhänge, rhythmische Übungen.
Termine: 15.10.2023 09:00 bis 12:00 Uhr
12.11.2023 09:00 bis 12:00 Uhr
03.12.2023 09:00 bis 12:00 Uhr
07.01.2024 09:00 bis 12:00 Uhr
28.01.2024 09:00 bis 12:00 Uhr

Zielgruppe 2: **Fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**
Literatur: alle Stilrichtungen
Kursinhalt: erweiterte Spiel- u. Dämpftechnik, Verzierungstechniken, Tonbildung, musikalische Analyse.
Termine: 15.10.2023 13:00 bis 16:00 Uhr
12.11.2023 13:00 bis 16:00 Uhr
03.12.2023 13:00 bis 16:00 Uhr
07.01.2024 13:00 bis 16:00 Uhr
28.01.2024 13:00 bis 16:00 Uhr

Kursort: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kosten: Je Teilnehmer € 150,- für alle fünf Kurstage
Passiv-Teilnehmer € 30,- je Kurstag

Kurstermine, die nicht in Anspruch genommen werden, müssen trotzdem verrechnet werden.

Anmeldung zum Hackbrettkurs: Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, 9500 Villach
Mobil: +43 676 4182238, E-Mail: bauer-zwonar@vamoe.at

Name:.....Geb.:.....

Adresse:.....

Telefon:..... e-Mail:.....

Ich melde mich verbindlich an zum: Anfängerkurs Fortgeschrittenenkurs

Der Kursbeitrag ist bis spätestens eine Woche vor dem ersten Kurstermin auf folgendes Konto des VAMÖ zu überweisen: Bankverb. BAWAG, IBAN: AT561400005410671281, BIC: BAWAATWW
Verwendungszweck: Hackbrettkurs

Datum:..... Unterschrift:.....



Anmeldeformulare

a) Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Einzelmitglied zum Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 20,00 und beinhaltet den Gratisbezug der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten, die Zusendung von Verbandsinformationen sowie Ermäßigungen bei Veranstaltungen des VAMÖ (z.B. VAMÖ-Seminare).

b) Zeitschriftenabo-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein Abonnement der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten. Für den jährlichen Betrag von € 20,00 (zzgl. € 8,00 bei Auslandsversand per Post) erhalte ich 4 Zeitschriften pro Kalenderjahr.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anrede:	
Titel:	
Vor- und Zuname:	
Geburtsdatum:	
Wohnanschrift:	
PLZ/Stadt/Land:	
Telefon (mit Vorwahl):	
Mobil:	
E-Mail:	
Fax:	
Ich spiele folgende Instrumente:	
Ich bin LehrerIn für folgende/s Instrument/e:	
Ich bin DirigentIn bei:	
Ich bin EinzelspielerIn bei:	
Ich bin förderndes Mitglied bei:	

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Kontaktseite

Redaktion VAMÖ-Nachrichten
redaktion@vamoe.at

VAMÖ-Büro
Fischerstiege 4/3/5
1010 Wien
Telefon: (01) 533 91 65
Fax: (01) 533 91 65
E-Mail: office@vamoe.at
www.vamoe.at

Vorsitzende
Gabriele Breuer
breuer@vamoe.at

VAMÖ-Archiv
Franz Chalupsky
Brünner Straße 26-32/7/R1
1210 Wien
archiv@vamoe.at

Mitgliederverwaltung (In- und
Ausland) und Aboverwaltung
Gabriele Breuer
mitgliederverwaltung@vamoe.at

Termine und Homepage
Ehrevorsitzende
Prof. Hermi Kaleta
kaleta@vamoe.at

VAMÖ-Konzerte
Martin Rausch
konzerte@vamoe.at

Fachgruppe Akkordeon,
Akkordeon-Wettbewerb
Ing. Heinz Ebenstein, MBA
akkordeon@vamoe.at

Fachgruppe Mandoline/Gitarre
Mag. Franz Fellner
mandoline-gitarre@vamoe.at

Mandolinen- und Gitarrenseminar
Helga Maier, Ing. Gernot Rudolph
mg-seminar@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Wiener Besaitung)
Angelika Derkits, MA
derkits@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Standardbesaitung)
Ilse Bauer-Zwonar
bauer-zwonar@vamoe.at

Kassierinnen
Anni Brandl
Silvia Kliwanda
kassier@vamoe.at

Einsendeschluss für das Quartal 4/2023: Freitag, 15. September 2023

Impressum – Offenlegung

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs, kurz VAMÖ; 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5, Telefon und FAX: (01) 533 91 65. Zentrales Vereinsregister ZVR: 238491051.

Vorstand: Präsidentin: LTP a.D. Marianne Klicka, Vizepräsident: LTA a.D. Gerhard Göbl, Vorsitzende: Gabriele Breuer, Vorsitzende-Stellvertreter:innen: Ilse Bauer-Zwonar, Ing. Heinz Ebenstein, MBA; Schriftführer: Ing. Gernot Rudolph, Kassierin: Anni Brandl.

Linie der Druckschrift: Förderung und Pflege der Volksmusik. Erscheint alle drei Monate. Einzelpreis: Euro 5,50 (ganzjährig mit Postzustellung); Einzelmitgliedschaft Euro 20,-. Anzeigenannahme: Wien 1010 Fischerstiege 4/3/5 Telefon und Fax: (01) 533 91 65.

Konzept und Layout: Daniel Haberler-Maier, MA; Mag^a. Julia Dam.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung des Herausgebers anzusehen. Bei Zuschrift an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen unentgeltlichen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern der Einsender nicht ausdrücklich andere Wünsche äußert. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Druckerei: Tm-Druck, 3184 Türnitz